

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Verlagsamt Breslau 8216

Hirschberg in Schlesien
Sonnabend, 29. Jan. 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Soloneizeile aus dem Reg.-Bez. Glogau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 M.-Pf., Heiratsgesuche, Deilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Streit um Ministerfessel.

Noch keine Einigung.

Das Geheimprotokoll.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 28. Januar.

Noch immer ist keine Verständigung erzielt worden. Hinter den Kulissen tobt ein erbitterter Kampf zwischen Deutschnationalen und Volkspartei um die Besetzung der Ministerfessel. Die Volkspartei verlangt drei Minister, die Deutschnationalen wollen ihnen aber nur zwei Sitze zugestehen und beanspruchen für sich selbst mindestens vier, wenn nicht fünf Plätze.

Darum geht seit gestern nachmittag das Ringen. Nachdem die Demokraten Herrn Marx ihre Absage hatten zu teil werden lassen, war der Weg zu den Verhandlungen über die Besetzung der Ministerposten frei. Zuvor aber haben die Deutschnationalen noch die Richtlinien anerkennen müssen. Herr Marx hatte es ihnen leicht zu machen versucht. Man kennt ja die deutschnationalen Schmerzen: wie sage ich es meinen Wählern, und unter Verächtlichung dieser Schmerzen hat Herr Marx nicht alles, was die Deutschnationalen schlucken müssen, in den Richtlinien verzeichnen lassen, sondern ein Geheimprotokoll als Ergänzung anfertigen lassen. Daraus erfährt man, daß die Deutschnationalen trotz allen Streits die Verständigungspolitik mit Frankreich uneingeschränkt mitzumachen haben, obschon sie in den Richtlinien das Wort „uneingeschränkt“ haben streichen lassen. Und weiter steht in dem Geheimprotokoll, daß deutschnationale Anträge auf Änderung der Weimarer Verfassung nur im Einvernehmen mit den anderen Regierungsparteien gestellt werden dürfen. Die Deutschnationalen haben danach den Eintritt in die Regierung außerordentlich hoch bezahlen müssen, haben der Republik ihre Verbeugung machen, die Politik für die Rathenau ermordet worden ist, billigen und einem Verbot jeglicher Beziehungen zwischen Reichswehr und Wehrverbänden zustimmen müssen. Und das alles haben sie — Dank der vorzeitigen Veröffentlichung der Richtlinien — unterzeichnen müssen, ehe sie Zusicherungen über die Zahl der ihnen zu gewährenden Ministerfessel in der Tasche hatten.

Mit der Absage der Demokraten und der Unterzeichnung durch die Deutschnationalen glaubte Herr Marx den Weg geebnet. Noch gestern Abend hatte er die Ministerliste veröffentlichen zu können geglaubt. Unter die Koalitionsparteien sollten die Ministerfische in der Weise verteilt werden, daß die Deutschnationalen und das Zentrum je vier, die Deutsche Volkspartei zwei und die Bayerische Volkspartei einen Posten besetzt. Dr. Geßler würde dann ohne jede Verantwortung der demokratischen Fraktion das Amt des Reichswehrministers behalten. Mit dieser Regelung waren die Volksparteiler, die zur Zeit drei Minister stellen, nicht einverstanden, und es wurde bis tief in die Nacht hinein verhandelt. Doch vergeblich! Herr Marx mußte, so bitter es ihm ankam, die Besprechungen auf Freitag vertagen.

Aber auch am Freitag hat man den Handel bisher noch nicht zum Abschluß zu bringen vermocht. Herr Marx nahm heute, nachdem er zunächst dem Reichspräsidenten Bericht erstattet hatte, um elf Uhr mit den Vertretern der vier Parteien der künftigen Regierungskoalition, des Zentrums, der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei die gemeinsame Beratung über die Verteilung der Ministerfische wieder auf. Doch auch sie ist fruchtlos verlaufen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die vormittags in Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann die Schwierigkeiten besprach, hatte inzwischen an der Forderung nach drei Ministerfischen im neuen Kabinett festzuhalten beschlossen. Die Besprechung mit dem Reichkanzler endete, da keine der Fraktionen bereit war, von ihren Forderungen abzugehen, gegen ein Uhr, ohne daß eine Einigung zustande gekommen war. Wie wir hören, werden die Verhandlungen um drei Uhr fortgesetzt. Inzwischen finden Fraktionsitzungen der Deutschnationalen und des Zentrums statt.

Natürlich wird die Einigung an diesem erbaulichen Handel um die Ministerfessel nicht zu schanden werden. Die Hartnäckigkeit der Deutschnationalen ist immerhin zu begreifen. Es wäre für sie in der Tat eine bittere Enttäuschung, wenn sie jetzt, nachdem sie ihre Unterschrift gegeben, mit drei Sitzen abgespeist werden sollten. Die Belehrung zur schwarz-rot-goldenen Republik und zur Locarno-Politik wäre immerhin schon eines Bier-Minister-Lohnes wert.

Vorläufige Ministerliste.

Nach den ursprünglichen, bisher aber von den Fraktionen noch nicht angenommenen Vorschlägen war die Verteilung der Ministerplätze wie folgt geplant:

Zentrum: Reichkanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister der bayerische Staatspräsident Dr. Köhler, Arbeitsminister Dr. Brauns, besetzte Gebiete Dr. Bell.

Deutschnationale: Justiz Graef-Thüringen oder Dr. von Orpander, Inneres von Lindeiner-Wildau, Ernährung und Landwirtschaft Schiele oder Freiherr von Stauffenberg, Verkehr Dr. h. o. Koch.

Deutsche Volkspartei: Außenminister Dr. Stresemann, Wirtschaftsminister Dr. Curtius.

Bayerische Volkspartei: Reichspostminister Stinagl, Reichswehrminister: Dr. Geßler.

Diese Ministerliste ist natürlich noch nicht endgültig. Eine Verständigung ist noch nicht erzielt.

Die Absage der Demokraten.

Die Gründe.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat in einer längeren Erklärung die Gründe dargelegt, die sie veranlaßt haben, sich an dem Reichstagsblock nicht zu beteiligen. Es heißt in der Erklärung:

Die Deutsche Demokratische Partei bedauert, daß die Verhandlungen über eine Koalition der Mitte vom Reichkanzler Marx vorzeitig abgebrochen sind. Eine tragfähige Koalition der Mitte hätte sich auf Grund des Zentrumsaufstieges bilden lassen.

Die Richtlinien, die mit den Deutschnationalen vereinbart worden sind, dokumentieren einen wesentlichen Ge-

sinnungswechsel der Deutschnationalen Volkspartei. Sie bedeuten eine völlige Preisgabe der bisherigen deutschnationalen Opposition gegen die Außenpolitik von Rathenau bis Stresemann. Innenpolitisch bedeuten sie, wenn sie auch hinter dem Zentrumsmanifest zurückbleiben, eine Anerkennung der Republik und den Schutz ihrer Symbole, während bisher der Staatsform und den Farben schwarz-rot-gold der erbitterte Kampf der Deutschnationalen galt. Auf dem Gebiete einer Reform der Reichswehr werden weitgehende Versprechungen in unserem Sinne gemacht. Dagegen weisen die ohne unsere Mitwirkung festgestellten Richtlinien auf dem Gebiete der Schule eine unerträgliche Einseitigkeit auf, die abzuändern keine Bereitschaft besteht. Bei der Aufzählung der Voraussetzungen, unter denen der Aufbau des Schulwesens erfolgen soll, sind die Kernpunkte, staatliche Schulfreiheit und geordneter Schulbetrieb, weggelassen. Die Forderung vollständiger Gleichberechtigung der konfessionellen und der weltlichen Schule mit der Gemeinschaftsschule steht im Widerspruch mit der Reichsverfassung und den Erklärungen, die sämtliche Parteien der Weimarer Koalition zu dem Artikel 146 abgegeben haben. Weiter sieht die Fraktion einen besonders bedauerlichen Mangel in dem Fehlen wirtschaftspolitischer Richtlinien. — Sie muß befürchten, daß der heftige Widerstand der Deutschnationalen gegen die Reinholdische Finanz- und Steuervolitik, gegen eine exportfördernde Handelsvertragspolitik und gegen eine vom Reich maßgeblich geführte Siedlungspolitik sich verheißt und die gesamte Wirtschaft einschließlich des Mittelstandes auf das schwerste gefährdet wird.

Aber überhaupt betrachtet die Deutsche Demokratische Fraktion den Wert solcher Richtlinien als problematisch, wenn die Zusammenfassung der Regierung nicht die Gewähr für eine gute Durchführung gibt. Diese Gewähr ist nicht in einem Kabinett zu erblicken, in dem Männer eine führende Stellung haben, deren heutige Worte mit ihren Taten und Worten von gestern in unlöslichem Widerspruch stehen und in dem ein auch nur einigermaßen hinreichendes Gegengewicht gegen ihren Einfluß nicht geschaffen werden kann.

Die Fraktion glaubt deshalb in der Opposition mit besserem Erfolg für die Erfüllung der in den Richtlinien gegebenen Versprechungen, für die Wahrung der deutschen Geistesfreiheit und für die Sicherung einer gesunden Wirtschafts- und Finanzpolitik und einer gerechten Steuervolitik wirken zu können.

Die Demokraten und die demokratischen Minister.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, den bisherigen drei demokratischen Ministern von dem Oppositionsbeschuß Mitteilung zu machen und gleichzeitig der Bitte Ausdruck zu geben, sich an einer neuen Regierung nicht zu beteiligen.

Tragsfähige Mehrheitsregierung?

Fünf Stimmen Mehrheit.

Ein Vergleich über die Stimmenzahl der Regierungsparteien und den nicht der Regierung angehörenden Parteien ergibt folgendes Bild:

Regierungsparteien		nicht der Reg. angeh. Parteien	
Deutschnat.	110	Sozialdemokr.	131
Zentrum	69	Kommunisten	45
Volkspartei	51	Demokraten	32
Bayerische Volksp.	19	Völkische	15
	249	Wirtsch. Vergg.	21
			244

Dieser Vergleich ergibt also die gewaltige Mehrheit von fünf Stimmen. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat zwar eine wohlwollende Neutralität zugesagt, immerhin kann sehr wohl der Fall eintreten, daß die Entscheidung davon abhängig ist, wo, ob auf der Linken oder der Rechten die größere Zahl Abgeordneter wegen Grippe-Erkrankung fehlt, und diese Gefahr ist um so größer, da schon heute mit dem Absinken einzelner Deutschnationaler Abgeordneter zu den Völkischen gerechnet wird.

Freytagh-Loringhoven gegen Stresemann.

Fortführung der bisherigen Außenpolitik?

In den zwischen Deutschnationalen und Zentrum vereinbarten Richtlinien heißt es über die Außenpolitik: „Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinne gegenseitiger friedlicher Verständigung.“

Als Mutterbeispiel dafür, welche Anschauungen in deutschnationalen Kreisen über die Fortführung der bisherigen Außenpolitik herrschen, kann eine gerade in diesen Tagen herausgekommene

Streitschrift des Breslauer deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Freytagh-Loringhoven gelten. In der im Brunnen-Verlag erschienenen Broschüre „Von Locarno nach Genf und Thoiry“ wird Stresemanns Außenpolitik in Grund und Boden kritisiert. Es wird u. a. gesagt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch als erneute freiwillige Anerkennung des Schuldbeitrages ausgelegt werden muß. Es wird weiter gesagt, daß hinsichtlich der Stellung Polens im Völkerbundsrat nur die Frage offen bleibe, ob Dr. Stresemann tatsächlich in schuldhafter Unkenntnis der Völkerbundsatzung einen Entschluß von großer Tragweite gefaßt habe, als er die deutsche Stimme für Polen abgab, oder ob er über die wahre Sachlage unterrichtet war und aus interpolitischen Erwägungen die öffentliche Meinung Deutschlands zu täuschen versuchte. Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete von Freytagh-Loringhoven redet schließlich einer Entente mit Italien das Wort, da wir doch nicht imstande seien, unseren Stammesbrüdern in Südtirol zu helfen und er sagt schließlich, es bedeute eine völlige Verleumdung der französischen Denk- und Empfindungsweise, wenn Herr Dr. Stresemann des Glaubens sei, daß er Arm in Arm mit Herrn Briand eine neue friedliche Ära der deutsch-französischen Beziehungen herbeiführen könne.

Die Schlusssätze dieser Streitschrift lauten: „Erst wenn im ganzen deutschen Volke wieder die heldische Erkenntnis wach ist, daß verlorene Freiheit und verlorene Größe nur durch Kampf wiedergewonnen werden können, erst dann wird die Stunde unserer Befreiung schlagen. Die Männer, die uns führen, dürfen nicht in eitler oberflächlicher Selbsttäuschung besagen sein. Die Männer, die uns von Locarno nach Genf und nach Thoiry geführt haben, werden uns die Tore der Freiheit nicht öffnen.“

Das ist immerhin allerhand für einen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, der jetzt bereit ist, mit Herrn Stresemann eine Rechtskoalition einzugehen. Man kann nach dieser Darstellung auch verstehen, wenn jetzt, wie glaubhaft versichert wird, von deutschnationaler Seite alle Anstrengungen gemacht werden, um die Broschüre aus dem Buchhandel zu entfernen.

Reichstag.

Auf eine Woche vertagt.

Die erste kleine Sitzungsperiode des Reichstages im neuen Jahre ist am Donnerstag zu Ende gegangen. Der Reichstag wird sich dann bei seinem Wiederkommmentritt endlich den großen politischen Aufgaben zuwenden können. Am Donnerstag wurde die zweite Beratung der Anträge des Zentrums und der Deutschnationalen, die in der bereits gestern von uns erwähnten Ausschussfassung zum Grundschulgesetz vorlagen, zu Ende geführt. Die deutschnationalen Frau Scheidel meinte, auch die Linke solle sich doch mit diesem Ausschussbeschuß abfinden und damit übereinstimmen, daß die Vorschläge lediglich dann abgelehnt werden dürfen, wenn eine Entschädigung der Lehrkräfte aus öffentlichen Mitteln eintreten könne. Der Zentrumsabgeordnete Rheinländer nahm dagegen Stellung, daß nach seiner Ansicht die Linke diese Angelegenheit zu einer hochpolitischen Affäre stampeln wolle. Es handele sich um keine Verfassungsänderung, da das Grundschulgesetz nicht in seinem eigentlichen Charakter angetastet werde. Der kommunistische Abg. Rosenbaum wandte sich gegen die Vorlage, während der Abg. Dr. Kunze von der Deutschen Volkspartei für die Angelegenheit eintrat und ebenfalls erklärte, daß von einer Verfassungsänderung keine Rede sein könne. Gegen die Beschlüsse des Bildungsausschusses nahm auch der demokratische Abg. Rönneburg Stellung, der es vor allem beklagte, daß diese Angelegenheit vor der Bildung einer ordentlichen Regierung behandelt würde. Auf diesen Einwand des demokratischen Abgeordneten hin, beschloß das Haus — nachdem noch der völkische Abgeordnete Kube sich der Auffassung der Rechtsparteien angeschlossen hatte — die Abstimmung bis nach der Bildung der Regierung zu vertagen. Ein Nachtrag zum Aufwertungsgesetz, der von den Völkischen eingebracht wurde, wurde dem Rechtsausschuß zur weiteren Beratung zugeleitet. Dann vertagte sich das Haus auf Donnerstag, den 3. Februar, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme der Regierungserklärung.

Die Verhandlungen über die Ostfestungen.

th. Paris, 28. Januar. (Draht.) Die Verhandlungen über die deutschen Ostfestungen sind gestern fortgesetzt worden. Sabas glaubt, daß schon jetzt die allgemeinen Bedingungen für ein Abkommen festgelegt sind, daß jedoch noch über Einzelheiten verhandelt werde.

Verhaftung eines russischen Gesandtschaftsbeamten.

△ Warschau, 28. Januar. (Draht.) Wie polnische Blätter mitteilen, ist ein höherer Beamter der Pressenabteilung der Sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau, Heinrich Usmanski, wegen Beteiligung an Spionage gegen Polen verhaftet worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Polnische Spitzelarbeit.

Der Prozeß Lufaschel.

□ Kattowitz, 28. Januar.

Vor der Ersten Strafkammer wurde heute gegen den polnischen Spitzel, einen gewissen Kurzdobn, der das deutsche Mitglied der Gemischten Völkerbunds-Kommission, Dr. Lufaschel, aus Kattowitz zu führen versucht hat, verhandelt.

Die Vernehmung des Angeeschuldigten und die Verlesung der Anklageschrift erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit, so daß von der gesamten Verhandlung nur ein ungenaues Bild zu gewinnen ist. Dem Angeklagten wird im Beschluß zur Last gelegt, daß er wichtige Dokumente über die Betätigung des polnischen Staates während der Abstimmungs- und Aufstandszeit an Landrat Dr. Lufaschel gegen einen Betrag von 50 000 Dollar ausliefern wollte. Der Angeklagte ist mit dem als Zeugen geladenen Thomas und Stawinoga, die seinerzeit aus dem Gleiwitzer Gefängnis ausgebrochen sind, wegen Beschaffung von Dokumenten in Verbindung getreten. In dem Augenblick, als er, wie der Angeklagte behauptete, die Dokumente an Dr. Lufaschel ausliefern wollte, wurde er verhaftet. Die Dokumente sollen, wie vom polnischen Nachrichtendienst behauptet wird, eigens für diesen Zweck gefälscht worden sein, um Deutschland dazu zu dienen, beim Völkerbund eine Revision der Grenzen Oberschlesiens zu fordern. Der Angeklagte erklärte wiederholt, daß er Landrat Dr. Lufaschel nur habe irreführen wollen. Die Nachmittagsverhandlung, der auffallend viel hohe polnische Militärs beiwohnten, erwies sehr deutlich, daß die Geschichte von der politischen polnischen Polizei im Gleiwitzer Gefängnis durch Mittelsleute wie Thomas und dem Angeklagten eingeleitet worden sind, um das Deutschtum in Oberschlesien, namentlich aber einen seiner Hauptvertreter, den Landrat Dr. Lufaschel, zu kompromittieren. Die Beweisaufnahme ergab, daß Thomas nur deshalb im Gleiwitzer Gefängnis verweilt, um im Auftrage seiner Hintermänner den Aufstand zu der wohl vorbereiteten Affäre zu geben. Während der Angeklagte, der einen sehr pathologischen Eindruck macht, zunächst behauptete, er habe schriftlich die Vermittlung des Reichsfiskus Dr. Marx angerufen und Landrat Lufaschel habe ihm für die Beschaffung der Akten auch eine Belohnung von 50 000 Mark versprochen, erklärte er im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, es sei ihm tatsächlich nur darum zu tun gewesen, die Deutschen als solche, die deutsche Regierung und nicht zuletzt den Landrat zu schädigen, weil ihm angeblich die Deutschen großes Unrecht zugefügt hätten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich noch, daß das Protokoll, das der Angeklagte bei der Polizei zu unterschreiben hatte, im wesentlichen nicht eigene Aussagen enthielt, sondern ganz nach den Wünschen der vernehmenden Polizeibeamten abgefaßt war. Allgemeine Bewegung rief es hervor, daß der Angeklagte in seinem Schlusswort erklärte, wenn er auf der Anklagebank sitze, so gehöre eigentlich die gesamte Polizei auf seinen Platz, denn er habe doch nur das getan, was der Kunge Thomas als Beauftragter der Polizei ausgeführt habe. Die Polizei schänke heute vor Gericht mit dem, wofür er die Pionierarbeiten geleistet habe, nämlich Lufaschel bloß zu stellen.

Der Staatsanwalt ging in seinem Plaidoyer auf die Beweisaufnahme so gut wie garnicht ein. Seine ganzen Erklärungen drehten sich um die Person Lufaschel, den er als die treibende Kraft bezeichnete. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte jedoch nur unter Anerkennung mildernder Umstände auf 1½ Jahre Festung wegen diplomatischer Spionage. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß dem Angeklagten mildernde Umstände in weitestem Umfang zuzubilligen seien, da er dem polnischen Staate einen großen Dienst geleistet habe.

Die Forderungen

des Deutschen Bauernbundes.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Gauen des Vaterlandes fand in Berlin die Vertretertagung des Deutschen Bauernbundes statt, der etwa 140 000 Mitglieder zählt und der in Interessengemeinschaft mit dem Bayerischen Bauernbund steht.

Alle Wünsche und Klagen wurden zusammengefaßt in eine Entschliessung, der wir folgendes entnehmen:

Zur Handelspolitik: Die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die Unmöglichkeit, den Export beliebig zu vermehren und dadurch den Massenbeschäftigung zu geben, die hohen Ausgaben für die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte drängt darauf hin, alles zu tun, um die landwirtschaftliche Produktion

im Inland zu fördern und damit neues Kapital und Arbeit zu schaffen. Das ist aber nur möglich, wenn die Landwirtschaft rentabel ist. Es ist zu fordern, daß bei den Handelsverträgen die Interessen der bäuerlichen Landwirtschaft mit allem Nachdruck vertreten werden und nicht etwa unter Vorzugung der Industrie die landwirtschaftlichen Bölle als Kompensation für andere Zugeständnisse benutzt und damit die Landwirtschaftsinteressen schwer geschädigt werden.

Zur Steuerfrage: Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft in den letzten Jahren hat eine unerträgliche Höhe erreicht. Ohne eine weitere Herabsetzung der Gesamtsteuerlast ist eine wirkliche Rentabilität in der Landwirtschaft nicht zu erreichen. Dazu ist eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates notwendig. Die Steuerlast muß innerhalb der Landwirtschaft, unter Berücksichtigung des Bodenertrages, der Absatzbedingungen, der klimatischen Verhältnisse usw. gleichmäßig ohne Rücksicht auf die Betriebsgröße verteilt sein. Die Einkommenbesteuerung hat nach ähnlichen Gesichtspunkten zu erfolgen.

Zu den Siedlungs- und Pachtfragen: Die Vertretertagung erblickt in der Erhaltung und Vermehrung des deutschen Bauernstandes in den dünn besiedelten Provinzen, vor allen Dingen an der Ostgrenze, eine staatspolitische Aufgabe von größter nationaler Bedeutung. Deutsches Bauernblut muß aus dem dichtbevölkerten Westen und Süden planmäßig nach dem Osten verpflanzt werden, um so der Landwirtschaft erhalten zu bleiben, den Osten national zu sichern und durch dichte Besiedlung die Kaufkraft zu vermehren. Um eine fortlaufende Siedlungsarbeit zu ermöglichen, ist die baldige Gründung einer staatlichen Rentenbank zur Finanzierung der Siedlungsarbeit eine unbedingte Notwendigkeit.

Zur Vertretung der bäuerlichen Landwirtschaft: Die bäuerliche Landwirtschaft verlangt, daß Reich, Länder und alle übrigen Körperschaften bei der Ernennung von Sachverständigen bei der Durchführung der Steuer-, Siedlungs-, Pacht-, Kredit- und anderen Fragen auf die wirtschaftliche Bedeutung des Bauernstandes Rücksicht nehmen. Sie lehnt eine einseitige Vertretung durch den Großgrundbesitz entschieden ab.

Zur Kreditfrage: Die Landwirtschaft ist stark verschuldet, teilweise sogar überschuldet. Es wird daher für die nächsten Jahre die Aufgabe der Regierungen sein müssen, eine Kredit-Politik zu treiben, die es der deutschen Landwirtschaft als Grundlage fast aller Wirtschaftszweige ermöglicht, zu einer rentablen Wirtschaftsweise zu kommen.

England zahlt deutschen Kriegsgefangenen aus.

Während des Weltkrieges sind ungefähr 200 000 Reichsdeutsche in britischer Kriegs- oder Zivilgefangenschaft gewesen. Nach der Haager Landkriegsordnung dürfen Kriegsgefangene mit Arbeiten beschäftigt werden, und haben für diese Arbeit einen gewissen Lohnanspruch. Dieser ist ihnen natürlich nicht sofort ausbezahlt worden, sondern jeder Gefangene erhielt dafür ein Lohnkupon. Deutschland hat seine Gefangenen bei ihrer Entlassung aus der deutschen Kriegsgefangenschaft schon längst diese Guthaben ausbezahlt. England hat seinerzeit aber diese Guthaben zurückbehalten. Nunmehr sollen als erste Rate der in Betracht kommenden Gesamtsumme von 16 Millionen Mark, so hat die britische Regierung verfügt, vier Millionen zur Auszahlung auf diese Guthaben gelangen. Von den ungefähr 200 000 ehemaligen englischen Kriegsgefangenen haben sich bis jetzt nur etwa 19 000 gemeldet. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen aber oder deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert sich bei der „Restverwaltung für Reichsaufgaben“ Berlin W 9, Köpenickerstraße 122 zu melden.

Mit der Errichtung eines Oberlandesgerichts in Preußen

unter Aufstellung des Oberlandesgerichtes Breslau hat sich nunmehr der Staatsrat, der im Jahre 1925 den Plan noch verworfen hatte, einverstanden erklärt. Für die Trennung wurde geltend gemacht, daß jede Provinz ein eigenes Oberlandesgericht habe. Außerdem lägen bindende Versprechungen vor. Auch läge eine politische Notwendigkeit mit Rücksicht auf die polnische Agitation vor. Kattowitz habe ein eigenes Oberlandesgericht bekommen. Gegen den Entwurf wurde geltend gemacht, daß der Bezirk für ein Oberlandesgericht zu klein sei. Dem wurde entgegengehalten, daß z. B. beim Oberlandesgericht Cassel die Einwohnerzahl noch geringer sei. Bedenken wurden auch geltend gemacht insofern, als die Rechtspflege Schaden leiden würde, da in Breslau eine Universität sei und man ihre Einrichtungen, wie die Bibliothek, benutzen könne. Auch könne Preußen nicht so wie Breslau Spezialenate einrichten. Ferner wurde betont, daß die Kosten nicht so hoch seien, wie es teilweise dargestellt werde. Ein Gebäude stehe im Landgerichtsgebäude zur Verfügung. Es würden nur geringe bauliche Veränderungen nötig sein. Auch die Vermehrung des Beamtenpersonals würde keine sehr großen Kosten verursachen. Weiter wurden Befürchtungen laut, daß das Gebäude zu sehr in der Nähe der polnischen Grenze läge. Auch der Magistrat von Breslau und andere hatten Einwendungen erhoben. Der Magistrat in Oppeln hatte Oppeln als Sitz des neuen Ober-

Landesgerichts vorgeschlagen. Ein Vertreter des Justizministeriums hob hervor, daß jede Provinz ein eigenes Oberlandesgericht habe. Das Staatsministerium habe das Justizministerium im Jahre 1922 ermächtigt, in Preußen ein formelles Versprechen abzugeben. Das sei geschehen. Auf den Ausgang der Abstimmung sei dieses Versprechen vielleicht nicht ganz ohne Einfluß gewesen. Dieses Versprechen müsse gehalten werden. Vom Standpunkte der Rechtspflege liege allerdings eine Notwendigkeit nicht vor, obgleich die vorgebrachten Gründe gegen die Errichtung nicht durchschlagend seien. In anderen Provinzen, in Preußen und außerhalb Preußens sei die Bevölkerungszahl noch geringer. Die Kosten seien nicht erheblich, da ein neues Landesgerichtsgebäude vorhanden sei. Das Personal könne zum größten Teil aus Breslau genommen werden. Opheln müßte ein neues Gerichtsgebäude haben. Schließlich wurde mit 37 gegen 31 Stimmen beschloffen, seine Einwendungen zu erheben. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Landtage.

Das Konkordat fertig?

Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, soll das bevorstehende Konkordat des Reiches bereits fix und fertig vorliegen. Gleichzeitig wird an die aufsehenerregenden Mitteilungen des „Stuttgarter Neuen Tagblatts“ vom November letzten Jahres erinnert, die gewissermaßen eine Inhaltsangabe des bevorstehenden Konkordats darstellen und deren Voraussetzungen sich in großem Umfang bewahrheiten dürften. Das Blatt schrieb u. a. „Es sollen rechtsstehende evangelische Kreise Preußens sich bereit erklärt haben, den Konkordatsforderungen der katholischen Kirche in allem zuzustimmen, wenn der evangelischen Kirche als Gegenwert die von der katholischen Kirche geforderten Rechte auf diesem Gebiete bis zu dem Recht der Missio Canonica (kirchliches Ernennungsrecht) selbst für die protestantischen Hochschulprofessoren zugesprochen würden. Das hieße wirklich aufs Ganze gehen. Nicht nur für die minderen und höheren Schulen würde damit das Recht der protestantischen Kirchenvertretung auf Beherrschung des Unterrichts, jedenfalls des Religionsunterrichts, reflektiert, mit der Ausweitung, daß die von ihr aus Befürchtungen rücksichtlos geforderten Veränderungen der Lehrpersonen vom Staat durchgeführt werden müssen. Auch die Professoren der Theologie an den Universitäten sollen in Berufung und Absehung den kirchlichen Behörden ausgenommen bleiben, während der Staat zu ihrem willfährigen Werkzeug gestempelt würde. Das wäre der Tod aller freien Forscherarbeit.“

Englands Werbung.

Ein Memorandum an die Mächte.

X London, 28. Januar. (Draht.)

Der englische Gesandte in Peking hat an die Gesandten der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Japans eine Denkschrift gerichtet, in der er auf die Mäßigkeit einer baldigen fremdenfeindlichen Bewegung in Schanghai hinweist und die Auffstellung eines gemeinsamen Planes für die Verteidigung der Ausländerniederlassungen unter Veranziehung der dort versammelten Kriegsschiffe und Marinetruppen der betreffenden Staaten vorschlägt. Die Gesandten haben nach Prüfung der Denkschrift ihre Regierungen um Anweisungen ersucht; eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen.

Inzwischen wird verhandelt — und gerükt. Der Vertreter der englischen Gesandtschaft in Peking steigt Verhandlungen mit dem Außenminister der Kantongregierung, Tscheng; man hofft, zu einem Ziele zu kommen. Der belgische Minister des Auswärtigen, Vandervelde, hat sich nach London begeben, um, wie verlautet, mit Chamberlain über die Lage in China zu sprechen. Im französischen Ministerrat wurde am Donnerstag die Lage in China eingehend besprochen. Die englischen Rüstungen werden fortgesetzt, obwohl Staatssekretär Amery die „aufrichtige Hoffnung“ aussprach, daß von den Vorbeugungsmaßnahmen kein Gebrauch gemacht zu werden brauche. Nach Eintreffen des Flugzeugmutter Schiffes „Argus“ in den chinesischen Gewässern werden sich dort ungefähr 80 englische Flugzeuge befinden.

In Schanghai wird die Lage immer bedenklicher. Bolschewistische Agitatoren sind dort eingetroffen. Man sieht den nächsten Tagen mit Besorgnis entgegen. Außenminister Tscheng erklärte, daß England die Verantwortung für irgendwelche bedauerliche Zwischenfälle selbst tragen müsse, da es durch die Truppensammlungen in Schanghai eine Stimmung geschaffen habe, die zu einer Kriegserklärung an die revolutionären Führer führen könne.

— Ein Sozialversicherungsabkommen mit Polen und Danzig wurde in Berlin unterzeichnet. Es handelt sich um ein Auseinanderziehungsabkommen, das auf dem Gebiete der Sozialversicherung die mit dem Auscheiden des Danziger Staatsgebietes aus dem Deutschen Reich zusammenhängenden Fragen regelt. Ferner sieht das Abkommen eine besondere Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Polen über die Versicherung der auf Danziger Gebiet beschäftigten Eisenbahndienstleistungen vor.

Die Sympathie Südhinas für Deutschland.

Der Ministerpräsident der Kantongregierung, Tannienfai, hielt bei einer deutschen Krankenhausbesichtigung in Kanton eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr soviel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser wie ehemals, deswegen müssen wir Chinesen selbst Geld beisteuern. Die Deutschen stellen dafür ihr Wissen und ihr Herz in unseren Dienst, und dafür wollen wir ihnen dankbar sein, zumal deutsches Wissen heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, so ist das wohl begreiflich, aber gegen die Deutschen sich zu wenden, ist Unsin, denn diese Leute stellen sich in den Dienst des chinesischen Volkes.“

Deutsches Reich.

— Was wird in Preußen? Die Zentrumspresse betont gegenüber gewissen Zumutungen mit Nachdruck, daß das Zentrum nicht daran denke, in Preußen die Gemeinschaftsarbeit mit den Demokraten und Sozialisten zu lösen. Das Zentrum habe gar keine Veranlassung, alle Brücken nach links abzubauen.

— Der Ausschuss des Landtages nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Staatsregierung ersucht wird, das Stillschließungsprogramm nach den seinerzeit gebilligten Richtlinien durchzuführen und nachträglichen Abänderungsanträgen von Gemeinden usw. nicht stattzugeben. In einer zweiten Entschließung wurde die Staatsregierung ersucht, für das Haushaltsjahr 1927 wenigstens die gleichen Beträge anzufordern wie für 1926.

— Reichskanzler Marx hat infolge der überaus langwierigen und anstrengenden Besprechungen, die für ihn eine harte Nervenprobe bedeuteten, gestern Abend nach Schluß der Verhandlungen einen leichten Schwächeanfall erlitten. Früh war er aber wieder wohl auf.

— Der Direktor der Minderheitensektion des Völkerbundes, Sir Eric Golban, wird von heute ab kurze Zeit in Berlin weilen.

— Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat die preussischen Studentenschaften zu einem am 29. und 30. Januar stattfindenden Studententag nach Magdeburg eingeladen um hier zu dem Schreiben des preussischen Kultusministers Dr. Beder Stellung zu nehmen. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft erläßt zu diesem Studententag eine Rundgebung: „Die Aenderung des Studentenrechts in rechtlicher und politischer Hinsicht“. Die Rundgebung bedeutet, was den politischen Teil betrifft, eine entschiedene Abkehr von früheren Methoden ungeselliger „Politik“, in sachlicher Beziehung aber enttäuscht sie aufs tiefste. Wiederum wagt es der Vorstand der Deutschen Studentenschaft nicht, zu bekennen, daß die sogenannten „deutschen Studentenschaften“ in Oesterreich und Böhmen auf völkischer Basis aufgebaut sind. Diese Tatsache ist, wie der Öffentlichkeit bekannt ist, der Hauptgrund, weshalb Minister Dr. Beder eine Aenderung des Studentenrechts in Aussicht nehmen mußte.

— Um die Verwaltungsreform in Preußen steht es, wie der Innenminister Grzesinski im Hauptausschuß des Landtages ausführte, nicht zum besten. Schon Ebering, so sagte der Minister, habe versucht, vom Landtage ein Ermächtigungsgesetz zu erhalten, um überflüssige Kreise zusammenzulegen und die Zahl der Regierungsbezirke zu vermindern. Dieser Versuch sei an der einmütigen Ablehnung des Landtages gescheitert und es sei anzunehmen, daß eine Verwaltungsreform auch jetzt im Landtage nicht durchzubringen sei.

— Ueber die Personalpolitik des Innenministeriums äußerte sich im Hauptausschuß des Landtages der Minister Grzesinski; er verlange von jedem Beamten, gerade auch von einem Polizeibeamten als uniformierten Vertreter des Staates eine staatsbezogene Haltung. Eine parteipolitische Beeinflussung des Beamten sei unzulässig und von ihm nicht beabsichtigt. Der politische Beamte werde nach politischen Gesichtspunkten ausgewählt, da er Vertreter der vom Staatsministerium getriebenen Politik sein müsse. Daß diese Beamten abberufen werden können, sei selbstverständlich, zumal, wenn das Staatsministerium der Meinung sei, daß die von den politischen Beamten eingenommene Haltung sich nicht mehr mit der Politik des Staatsministeriums decke. Eine solche Abberufung bedeute jedoch keinesfalls eine Bemängelung der Dienstleistung.

— Im Beamtenausschuß des Preussischen Landtages wurde darauf hingewiesen, daß durch die Ausgleichungsverhandlungen über 10 000 preussische Beamte in eine höhere Besoldungsgruppe gebracht worden seien. Eine lebhafteste Aussprache wandte sich gegen das jetzige Schließungssystem. Ein Antrag wurde angenommen, der die Staatsregierung ersucht, mit der Reichsregierung die Revision der preussischen Besoldungsordnung in nächster Zeit abzuschließen.

— Kündigung des Rahmentarifs mit dem Ziele der Beseitigung des Ueberzahlens besloffen die Vertrauensmänner und Betriebsobleute der Berliner Metallarbeiter.

Aus Stadt und Provinz.

Freibäder im Hirschberger Tal.

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder am Mittwoch in Schreiberhau sprach Dr. Eich-Schreiberhau auch über die Badegelegenheiten des Hirschberger Tales. Seine Ausführungen waren von großem Interesse.

Bereits vor dem Kriege, so teilte Dr. Eich mit, ist die Schwimmanlage in Hermisdorf u. R. ausgebaut, 1924 ist dieses Bad wesentlich verbessert worden. Nur die gesundheitliche Beschaffenheit des Wassers ist noch nicht einwandfrei. Das Schwimmbecken ist circa 4000 Quadratmeter groß und bis zu 4 Meter tief. Ein eiserner Sprungturm gestattet Sprünge von 1, 3 und 6 Metern. Neben dem Schwimmbade in Schmiedeberg im Osten des Gebirges hat Hermisdorf bis heute die einzige auch für Wettkämpfe geeignete Freibadeanlage. Einen außerordentlich groß angelegten Plan hat Warmbrunn in Angriff genommen. Von der ganzen Anlage, die die Karte zeigt, soll zunächst das Licht- und Luftbad (circa 4000 Quadratmeter groß) und der Badeteich mit Badestrand und sportgerechtem Schwimmbassin von 100 x 25 Meter Fläche gebaut werden. Später sollen Turnhalle mit Turnplatz, Fußballplatz, Kampfbahn, Reitbahn und Sattelplatz, Planschwiese, Schießstand und ein Kongressgarten mit Gaststätte hinzukommen. Das landschaftlich ebenso wie das Hermisdorfer sehr schön gelegene Gelände ist durch seine Nähe zum Bahnhof auch für auswärtige Besucher leicht erreichbar. Die Warmbrunner Pläne sind von dem Breslauer Gartenbauingenieur Fritz Hanisch bearbeitet worden. Für Schreiberhau weiter oben im Gebirge bietet das bedeutend kälter fließende Wasser bei Anlage eines Freibades sehr viel mehr Schwierigkeiten, als in den vorher genannten, tiefer gelegenen Orten. Schon seit mehr als 20 Jahren hat Schreiberhau ein gedecktes Schwimmbad (Marienbad), das bescheidenen Ansprüchen durchaus genügt. Ein Freibad ließe sich vielleicht in der sogenannten Hüttflatt, im Winkel zwischen Hüttenberg und Schwarzen Berge, schaffen. Leichter zu errichten wäre ein öffentliches Licht- und Luftbad in geeigneter Hanglage, wo auch die Therapie mit Leibesübungen an den Kranken des Kurortes ihre allen zugängliche Pflege finden könnte.

Für all' diese Dinge hat Dr. Eich um Rat und Hilfe der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Freilich wird die Gesellschaft wenig machen können. So lange in der Stadt Hirschberg es an Verständnis fehlt, wird immer eine Lücke bleiben.

Schwere Entgleisung des Freiherrn von Richthofen.

Der Schlesische Bauernbund hielt, wie der Vortag schon berichtete, am Mittwoch in Breslau seine Hauptversammlung ab, deren Hauptreferat der Vorsitzende, Freiherr von Richthofen-Boguslawitz, der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete, hielt.

Freiherr von Richthofen hielt eine Agitationsrede, in der er behauptete, der Schlesische Bauernbund leiste Leuten, die dem deutschen Osten die notwendige Rüstung gegen Polen versagen wollten, Zutreiberdienste. Dabei habe dieser Bauernbund „leider“ von den 44 Seiten der Niederschlesischen Landwirtschaftskammer diesmal bereits elf erhalten. Der Wahlerfolg der Bauernbündler beruhe auf der Wahllosigkeit der Landbündler und auf dem jetzigen Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer, das dem Landbund in seinen demokratischen Bestimmungen viel zu weit gehe. In seinem Zorn über den Erfolg der Bauernbewegung, der im benachbarten Oberschlesien bekanntlich noch größer ist, verglich Richthofen die Bauernbünde mit Freimaurern und nannte ihre Vertreter „Schwarzrotgoldene Dämonen“. Dann wandte er sich — übrigens ebenso gereizt — mit persönlichen Epitheten gegen seine national-sozialistischen Kritiker, die in Schlesien neuerdings die Bremshölzer des Landbundes in der Siedlungsfrage gleichfalls angegriffen haben.

Die Äußerungen des Schlesischen Landbündlers Freiherrn von Richthofen gegen den Schlesischen Bauernbund stellen eine schwere Entgleisung des Redners dar, die besonders in dem Augenblick befremdend wirkt, wo die Deutschnationalen nicht nur die Republik, sondern auch die Farben Schwarz-Rot-Gold anerkennen. Im übrigen dürfte wohl der Schlesische Bauernbund dem Redner auf die beleidigenden Äußerungen hin die erforderliche Antwort erteilen.

* (Zum Kreisbrandmeister) für den Landkreis Hirschberg hatte der Kreisaußschuß Hirschberg den Bezirkschornsteinsegermeister Hentschel in Bad Warmbrunn gewählt. Die Wahl ist jetzt vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

e. (Durchgehendes Gespann.) Auf der Bahnhofstraße vor dem Hotel „Drei Berge“ ging das Gespann des Herrn v. Klitzing-Langenau in dem Augenblick durch, als der Autocor vom Bord sprang und die Pferde absträngen wollte. Die Durchgänger kamen bis an die Marienkirche, wo sie beide hielten. Das eine Pferd trug einen Schenkelbruch davon; außerdem wurde die Deichsel zerbrochen.

d. Hermisdorf u. R., 28. Januar. (Todesfall.) Am Mittwoch verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren der Gastwirt Bruno Altner, seit vielen Jahren Inhaber der sogenannten Waldhaude, des kleinen, schön gelegenen Restaurants an der Straße zur Bura Abnast. Viele Abnastbesucher aus nah und fern werden sich des freundlichen alten Herrn gern erinnern.

m. Schreiberhau, 28. Januar. (Vollbetrieb in der Josephinenhütte.) Die Betriebsabteilung Schreiberhau der Aktiengesellschaft Josephinenhütte arbeitet nunmehr wieder mit einer Belegschaft von 400 Arbeitern, nachdem zu Anfang v. J. die Stilllegung des Werkes vorübergehend erfolgt war, die zur Verminderung der großen Lagerbestände notwendig wurde. Jetzt arbeitet der Gesamtbetrieb der Gesellschaft mit der vollen Belegschaft von 1500 Mann.

a. Steinfelsen, 28. Januar. (Hohes Alter.) Frau verw. Caroline Hoffmann feierte vorabern ihren 89. Geburtstag in noch geistiger Frische; ihr Mann hatte den Kreisam, zu welchem früher 175 Morgen Land gehörte, das später verparzelliert wurde.

r. Arnberg, 28. Januar. (Die Gemeindevertretertagung) beschäftigte sich eingehend mit den hier seit geraumer Zeit außerordentlich schlechten Wohnungsverhältnissen. Als Kulturhande muß man es bezeichnen, wenn eine vierköpfige Familie (3 Erwachsene und 1 Kind) seit 1½ Jahren in einem felssteingepflasterten sehr feuchten Raume von 7 Quadratmeter Flächeninhalt — einem ehemaligen Regenfall — haust. Eingehend wurde über die am 7. und 8. Januar abgehaltene Tagung des schlesischen Landgemeindevorstandes in Schreiberhau berichtet. Der Obereichungsdirektor in Breslau soll um Verlegung des Sitzortes für 1927 gebeten werden. Wegen des unsinnig schnellen Fahrens der Radler und Kraftfahrer durch den Ort sollen Warnungstafeln aufgestellt werden. Die Gemeinde tritt dem Volksbunde für Kriegsgräberfürsorge bei.

a. Kauffung a. d. R., 28. Januar. (Unfall bei der Arbeit.) Einen schweren Unterschenkelbruch erlitt der Arbeiter Gustav Wittig vom Kaltwerf Tschirnhaus durch unvorhergesehenes Umschlagen eines beladenen Stein-Kippwagens. Es war die Ueberführung des Verunglückten in das Warmbrunner Krankenhaus notwendig.

+ Lähn, 28. Januar. (Hausmusikabend. — Besuchswechsel.) Das Landheim der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Oberrealschule veranstaltete am Donnerstag einen Hausmusikabend der Obersekunda im Saale des hiesigen Sanatoriums zum Besten der katholischen Spielschule und des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Das Programm wurde ausgezeichnet ausgeführt. Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig, so daß der lebhafteste Beifall voll berechtigt war. — Die Fabrik „Lähner Möbelfabrik“, die in Konflikt geraten war, ging dieser Tage in den Besitz der Firma Hille in Neu-Gersdorf in Sachsen über. Die Fabrik soll der Stuhl- und Lagersmöbelindustrie dienen.

a. Arnberg b. Lähn, 28. Januar. (Einbruch.) In der Mittwochnacht versuchten Diebe in das Schütze-Gast- und Logierhaus einzudringen. In dem nach dem Garten zu gelegenen Berliner Fenster durchschnitten sie die Doppelscheiben und drückten sie ein. Durch irgend ein Geräusch in der Wohnkammer über der Gastkammer wurden die Diebe gestört worden sein und unterließen daher das Einsteigen. Von Arnberg wandten sich die Spitzbuben nach Wiesenhal, drangen dort in zwei Gasthäuser ein und stahlen Geld und Waren. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

i. Wünschendorf, 28. Januar. (Die jährliche Gemeindeversammlung) der wahlberechtigten evangelischen Gemeindeglieder über 24 Jahre mit Erstattung des kirchlichen Arbeits- und Jahresberichtes für 1926 findet am Sonntag, dem 30. Januar, nach dem Vormittagsgottesdienste in der neuen Sakristei statt.

rw. Krosdorf (Hirschberger), 28. Januar. (Der zweitälteste Einwohner) unserer Gemeinde, Müllermeister August Zwilling, ist an Altersschwäche im Alter von 86 Jahren verstorben. Zwilling war Kriegsveteran von 1866 und 1870/71. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde ist der frühere Handwerker Gottlieb Schwedler. Er steht im 90. Lebensjahre.

h. Liebau, 28. Januar. (Verschiedenes.) Der Flüchtlingslehrer Laatsch erhielt eine Lehrerstelle an der katholischen Schule in Kallau bei Hatten am Niederrhein. — Unter starker Beteiligung hielt der Militärverein, der zurzeit 420 Mitglieder zählt seinen Generalsappell ab. Die jahresgemäßen auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Oberleutnant

Springer wurde mit dem Verdienstkreuz des Roffhäuferbundes ausgezeichnet. Ein Vereinsvergütungen in Form eines Marinefestes wurde auf den 5. Februar festgelegt.

u. Markliffa, 28. Januar. (Die Grippeepidemie) nimmt zu. In den Schulen fehlt ein Drittel der Schulkinder.

u. Schönborg bei Lauban, 28. Januar. (Ein nettes Fräulein.) Ein 15 Jahre alter Bursche erschien auf der Arbeitsstelle seiner Mutter und entwendete der Mitarbeiterin den Wohnungsschlüssel aus dem Hinterzimmer. Er durchwühlte in der Wohnung alle Räume. Nach Verabfolgung einer wohlverdienten Tracht Prügel entfernte sich der Junge aus der elterlichen Wohnung.

u. Seidenberg (Kreis Lauban), 28. Januar. (Gute Geschäftslage.) Die beiden hiesigen Textilfabriken konnten infolge großer Aufträge 1000 Arbeiter einstellen.

u. Schreibersdorf (bei Lauban), 28. Januar. (Siedlung.) Unter Führung des evang. Heimstättenvereins Breslau hat sich hier eine Siedlungsgenossenschaft gebildet. Sie erwarb vom Gutbesitzer Otto sechs Morgen Bauland zum Preise von 1000 Mark je Morgen. Es werden zunächst vier Doppelhäuser gebaut werden.

u. Hennesdorf (Kreis Lauban), 28. Januar. (Die Goldene Hochzeit) feierte das Carl Lehmann'sche Ehepaar.

§ Liegnitz, 28. Januar. (Städtische Angelegenheiten.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung war eine Einigung in der Gewerbesteuerfrage auf der mittleren Linie zu Stande gekommen. Die Versammlung wollte 6 Monate Gewerbesteuer in Abgang gestellt wissen, der Magistrat wollte nur 4½ Monate bewilligen. Jetzt hat er 5 Monate in Abgang gestellt und die Versammlung hat sich damit einverstanden erklärt. Darüber hinaus ist dann auch, was bisher nicht beabsichtigt war, die Senkung der Beiträge zur Berufsschule um 5 Monate erreicht worden. Auch sollen etwaige über das Etatslohn eingehende Mehr-Erträge aus der Gewerbesteuer zur eventuellen späteren Senkung von Gewerbesteuerzuschlägen zur Verfügung bleiben. Die Versammlung bewilligte weiter 105 000 Mark zur Errichtung eines 14-Familienhauses in der Scheibestraße, und 75000 Mark Mehrkosten infolge Erweiterung des Projektes über Regulierung des Bruches, das wegen der Ueberschwemmungen und der Mückenplage einen großen Uebelstand für die Stadt Liegnitz bedeutete. Dabei wurde die Anlegung eines Teiches auf dem Vorderbruch genehmigt, der auch Boatschutzanlagen, Badegelegenheiten usw. bringen soll. Die weiteren Unterlagen betrafen Notstandsarbeiten in Höhe von 81 300 Mark und die Wahl des Theaterdirektors Wille als Leiter des hiesigen Stadttheaters.

Dr. Waldburg, 28. Jan. (Ein großzügiges Projekt.) Das die Errichtung eines Hotelneubaus bezweckt, beschäftigte die Stadtverordneten. Das Gebäude wird von einer Gesellschaft erbaut werden, an der die Stadt beteiligt ist. Vorgesehen ist ein Hotel mit fast 50 Fremdenzimmern. Der Bau, der am Bierhäuserplatz aufgeführt wird, soll zur besseren Rentabilität sechs Läden und 12 Wohnungen enthalten. Die Kosten betragen 840 000 Mark. Von der Stadt wird die erste und zweite Hypothek gestellt und die Stadtverordneten stimmten weiterhin in einer Garantieleistung von 15 000 Mk. zu, die bei etwaigen Verlusten geleistet werden soll. — Den Neubau von 36 Wohnungen plant die Deutsche Land- und Bauengesellschaft. Die Wohnungen sind in erster Linie für Flüchtlingsfamilien bestimmt und sollen im Gartenbusch errichtet werden. Die für diesen Bebauungsplan angeforderte Beihilfe der Stadt in Höhe von 90 000 Mark wurde von den Stadtverordneten bewilligt. — Nachdem im vorigen Jahre die hauptamtliche Anstellung eines Stadtarztes beschlossen worden war, ist die Wahl auf Dr. Rodewald in Kiel gefallen. Die Befolgung dieses Herrn, der den Titel Stadtmedizinalrat führen wird, erfolgt nach Gruppe 12 der Befolgungsordnung. — Zum Kriminalkommissar wurde Kriminalsekretär Oetreich ernannt. — Das Stadtparlament beschäftigte sich dann weiter mit der Erweiterung des Wasserhochbehälters in Nieder-Hermesdorf. Die notwendigen Baukosten in Höhe von 200 000 Mark fanden Genehmigung.

*** Fellhammer, 28. Januar.** (Beim Schlittensfahren verunglückt) ist das dreijährige Söhnchen des Bauers Goek aus Fellhammer. Das Kind fuhr mit seinem Schlitten in ein Fuhrwerk hinein und erlitt dabei eine schwere Bauchquetschung mit Darmzerreißungen. Es verstarb am folgenden Tage trotz erfolgter Operation im Knappschaftslazarett.

§§ Polznitz, 28. Januar. (Der gefährliche Spiritusfocher.) Anfolge eines unglücklichen Falles riß sich die schon betagte Frau des Bleicharbeiters Simon den brennenden Spiritusfocher auf den Hals. Sie brannte sofort lichterloh. Aus Krankenhaus gebracht, verstarb sie alsbald an den erlittenen Brandwunden.

§§ Neuendorf (Kreis Waldburg), 28. Januar. (Wegen Grippe und Scharlach) ist die evangelische Niderschule geschlossen worden.

ar. Probsthain, 27. Januar. (In der Generalversammlung des Militärvereins) entwarf Oberinspektor Ulbrich ein Lebensbild des neuen Vorsitzenden des Roffhäuferbundes General der Artillerie v. Horn. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, nach welchem 132 Mitglieder dem Verein angehören. Beim nächsten Festappell sollen alle Mitglieder, die länger als 25 Jahre dem Kriegerverein angehören, eine Roffhäuferauszeichnung erhalten. Oberinspektor Ulbrich referierte über die Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens in Nordamerika.

f. Jauer, 28. Januar. (Die Stadtverordneten-Versammlung) wählte in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre den bisherigen Vorstand, darunter den demokratischen Vorsteher, Buchdruckereibesitzer Buresch, wieder. Zur Durchführung der Vollsanalisation wurde die Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Mk. beschlossen. Viele Gebäude sind mit dem Anschluß an die Vollsanalisation im Rückstand, weil die Hausbesitzer die Kosten des Anschlusses nicht tragen können. Von den 400 000 Mk. sollen daher die Hausbesitzer 300 000 Mk. als hypothetisch gesicherte Darlehen erhalten, damit sie ihre Häuser an die Kanalisation anschließen können. Für den Rest von 100 000 Mk. sollen die städtischen Häuser angeschlossen werden. Eine längere, meist politische Aussprache entspann sich über einen sozialdemokratischen Antrag, die Königsstraße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen. Mit elf gegen elf Stimmen, wobei die auf Ja lautende Stimme des Vorstehers den Ausschlag gab, wurde schließlich ein Antrag angenommen, in der die Polizeiverwaltung ersucht wird, die Benennung einer Straße der Stadt nach dem ersten Reichspräsidenten baldigst in die Wege zu leiten. Gegen den Antrag stimmten neben der Rechten auch die Kommunisten.

p. Breslau, 28. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Donnerstag kamen ein Antrag auf Aufstellung eines Bauprogramms für 1927 und ein Antrag der Sozialdemokraten über Grundstücke für aus Mitteln der Hauszinssteuer zu erstellende Kleinwohnungsbauten zur Beratung. Insbesondere wurde verlangt, daß die Stadt Breslau, die von der allgemeinen Wirtschaftslage besonders schwer getroffen sei, ihr gesamtes Hauszinssteuereinkommen zur freien Verfügung erhalte und daß nicht, wie im Vorjahre 6½ Millionen an den Ausleihfonds gehen und nur 2½ Millionen an die Stadt zurückfließen. Die besonders schwere Wohnungsnot Breslaus erhalte daraus, daß 17 Prozent aller Wohnungen einräumig und 34 Prozent zweiräumig sind, so daß schätzungsweise mindestens 60 Prozent der Bevölkerung in solchen Wohnungen hausen. Die Stadt mit den nächstschlechtesten Wohnverhältnissen, Düsseldorf habe nur 4 Prozent einräumige und 25 Prozent zweiräumige Wohnungen. Breslau müsse in den nächsten 20 Jahren rund 125 000 Menschen in die eingemeindeten Gebiete ausgliedern, es sei außerdem mit einem gleichzeitigen Bevölkerungszuwachs von 125 000 zu rechnen. Dazu brauche man 60 000 Wohnungen, also pro Jahr 3000 Wohnungen bei einem 20jährigen Bauprogramm. Die Vorlage wurde dem Finanz- und Bauausschuß überwiesen. Mit großem Interesse hatte man dem nun folgenden Dringlichkeitsantrage, der die Verordnung über die Aufhebung der Zwangsversteigerung der Geschäftsräume betraf, entgegenzusehen, zumal die Antragsteller folgenden Wortlaut gewählt hatten: „Die Stadtverordnetenversammlung erhebt Protest gegen die durch die Verordnung vom 11. November 1926 erfolgte Freigabe der gewerblichen Räume und ersucht den Magistrat, sich diesem Protest anzuschließen und denselben den zuständigen Stellen zuzuleiten.“ Man hatte gerade bei diesem Antrage eine riesige politische Aussprache erwartet, doch kam es infolge einer gewissen passiven Resistenz der Rechtsparteien nicht dazu. Stadtv. Carl Wih. Wolf wies auf die eifrige Tätigkeit der Demokraten gegen diese Verordnung hin. Oberbürgermeister Dr. Wagner führte aus, daß der Magistrat beantragt habe, die Verordnung für Breslau außer Kraft zu setzen und erst dann wieder in Geltung zu bringen, wenn der Regierungspräsident in Uebereinkimmung mit dem Magistrat den Zeitpunkt für gegeben erachte. Bei der Abstimmung ergab sich das merkwürdige Bild, daß eine Reihe von Deutschnationalen, die sich übrigens an der Aussprache über diesen Antrag überhaupt nicht beteiligt hatten, den Saal verließ. Der Antrag wurde angenommen.

ep. Grottkau, 28. Januar. (Der Klapperstorch auf dem Ringe.) Eine bei einem hiesigen Kaufmann tätige Stube sah ihrer Niederkunft entgegen, da sie aber diese nicht im Haushalt ihrer Dienststelle begehen wollte, entfernte sie sich in der Nacht, doch wurde sie direkt auf dem Ringe von einem Kinde entbunden. Mutter und Kind wurden alsbald dem Krankenhaus zugeführt.

*** Bentzen, 28. Januar.** (Die Haarnadel als Waffe.) In den Abendstunden versuchten zwei berüchtigte Taschendiebstahler aus Ost-Oberschlesien einem Beuthener Arbeiter auf der Straße aus seiner Rocktasche den Geldbeutel zu stehlen. Der Arbeiter bemerkte aber den Diebstahlsversuch und hielt die eine Taschendiebin fest, während die andere das Weite suchen konnte. Der Arbeiter und die festgenommene Taschendiebin wurden nun nach dem Polizeiamt gebracht. Als dann die beiden vernommen wurden, löste die Diebin zwei ihrer Haarnadeln und steckte diese in einen unbewachten Augenblick dem Arbeiter in die Schläfe. Das Weib hatte, wie es später sagte, die Absicht, dem Arbeiter die Augen auszustechen.

42. Balneologen-Kongress.

Δ Schreiberhau, 27. Januar.

Die Hauptveranstaltung im Rahmen der Wissenschaftlichen Wochensche ist die 42. Jahresversammlung der Balneologischen Gesellschaft. Balneologie ist die Wissenschaft von der Heilkunde in den Bädern und Kurorten. Diese Wissenschaft erstreckt sich aber nicht nur auf die Eigenschaften und die Wirksamkeit der Heilquellen, sondern umfasst alle Heilfaktoren, die hierbei in Betracht kommen, also auch die Luft und das Klima, dem man jetzt besondere Beachtung schenkt. So war die erste wissenschaftliche Tagung des Kongresses, die am Donnerstag im großen Saale des Hotels „Zum Radenfall“ stattfand, ausschließlich der Heilklimatologie und ihrer Bedeutung für den kranken und erholungsbedürftigen Menschen gewidmet.

Über 350 Teilnehmer hatten sich zu dem Kongress hier eingefunden. Darunter befanden sich die hervorragendsten Wissenschaftler aus diesem Gebiet, nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und wissenschaftlicher Vereinigungen des In- und Auslandes. Sie alle hieß der Präsident der Balneologischen Gesellschaft, Ministerialdirektor a. D. Professor Dr. Dietrich-Berlin, in seiner Eröffnungsansprache herzlich willkommen. Der Kongress wurde dann noch begrüßt vom Oberpräsidenten Zimmer-Breslau für die preussische Staatsregierung und die Provinz Niederschlesien, vom Bürgermeister Stadel für die Gemeinde und die Kurverwaltung Schreiberhau, von Dr. Winter für die Schreiberhauer Kurvereinigung, von Geheimrat Dr. Partsch-Breslau für die Schlesische Kurverwaltung, von Professor Dr. Benze für die Universitäten Hamburg, Halle und Jena, von Professor Dr. Neuwert-Berlin für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin, von Herrn von Mora für den Allgemeinen Deutschen Bäderverband, von Sanitätsrat Dr. Siebelt-Münster für den Schlesischen Bäderverband und von Professor von Bamberg-Budapest für den Ungarischen Balneologen-Verband. Die Reichs- und Staatsministerien hatten wegen der Reichstags- und Landtagsverhandlungen keine besonderen Vertreter entsandt, aber schriftlich dem Kongress den besten Verlauf gewünscht.

Die Reihe der Vorträge begann mit einem grundlegenden Vortrag von Professor Dr. A. A. H. Charlotenburg über den gegenwärtigen Stand der Klimaforschung. Im allgemeinen hatten die Vorträge des Tages einen wissenschaftlichen Charakter, so daß sie hier nur kurz angeführt seien: Es sprachen Geheimrat Professor Dr. Süring-Potsdam über Forschungsmethoden der Sonnen- und Himmelsstrahlung, Professor Dr. Reßner-Hamburg über die klimatologischen Untersuchungsmethoden in den Kurorten, Dr. L. Vincussen-Berlin über die biologische Strahlenwirkung, Professor Dr. Linke-Frankfurt a. M. über thermische Beanspruchung des Organismus durch klimatische Faktoren, Professor Dr. Gohet-Breslau über die Einwirkung von Klimafaktoren auf die Hauttemperaturen des Menschen, Dr. Gühr-Latta-Pollanka zog in seinem Vortrage über klimatologische Eigenheiten der mitteleuropäischen Gebirge interessante Vergleiche zwischen den klimatischen Unterschieden der Schweiz, des Riesengebirges und der hohen Latta. Über die charakteristischen Eigenschaften des schlesischen Gebirgsklimas berichtete Direktor Feige vom Observatorium in Krietern bei Breslau, wozu Herr Mose-Breslau das Referat lieferte. Noch weitere Vorträge folgten.

Nach einem gemeinsamen Frühstück im Hotel Radenfall tagten am Nachmittag noch die Zentralstelle für Balneologie und der Ausschuss für Klima und Wetter der Balneologischen Gesellschaft im Hotel Josephinenhütte.

Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Kurverwaltung am Nachmittag ein Schauspringen auf der Sprungschanze am Radenfall, an dem sich fünf reichsdeutsche und zehn deutschböhmische Schneeschuhläufer beteiligten. Es wurden sehr gute Sprünge erzielt. Sehr viele Zuschauer verfolgten mit dem größten Interesse die hervorragenden Leistungen der Sportler. Einen besonderen Genuß bereitete die Kurverwaltung den Gästen mit der Veranstaltung eines Vorleseabends von Hermann Stehr im Hotel „Zum Radenfall“. Mit der Vorlesung seiner Novelle „Großmutter“ erzielte unser Heimatdichter bei seinen Zuhörern eine tiefe Wirkung. Ein geselliges Beisammensein schloß sich der Vorlesung an.

Am Freitag vormittag war die zweite wissenschaftliche Tagung, die sich besonders mit der Bekämpfung der Tuberkulose in den Bädern und Kurorten beschäftigte. Am Nachmittag tagten wieder mehrere Ausschüsse. Zugleich sind auf der neuen Bobbahn die Übungsfahrten für die Austragung der deutschen Meisterschaft für Zweierbob, die am Sonntagabend erfolgt. Am Abend wird zu Ehren der Gäste im Hotel Lindenhof ein schlesisches Kretschamsfest mit Spinnstube, Volkstänzen und Vorführung von alten und neuen Trachten veranstaltet.

XX Die Not des Glogauer Stadtheaters. Zur Erlangung eines Betriebsfonds von 7- bis 8000 Mark, der für die Fortführung des Theaterbetriebes bis zum Ende dieser Spielzeit unbedingt erforderlich ist, haben Magistrat, Theater- und die Kulturgemeinde der Stadt Glogau einen gemeinsamen Aufruf an die Bürgerschaft erlassen. Beihilfen aus der Osthilfe bekommt das Theater nicht.

Plant-Abend in Hirschberg.

Joseph Plant, der diesmal mit seiner Gattin kam, hatte die ganz große Koalition in. Aufbauraum des Stadttheaters zusammengebracht wie sonst immer. Aber die magnetische Kraftlinien seiner intimen Vortragskunst erwiesen sich wieder von der gewohnten starken Wirksamkeit. Er führte uns erneut durch viele Bezirke menschlicher Geistesäußerung, von zarten Märchen Anderens durch Tragik und Komik bis zur Schmerz- und derben Burleske. Er hat viele Töne in seiner Brust und ein ganzes Farbenspektrum auf seiner Palette. Aber er solletier damit nicht, sondern stellt alles in den Dienst des Werkes — manchmal ist es auch bloß ein Wertschen, ein Hauch, eine Seifenblase — das er seinem ganzen Wesen nach vor uns ausbreitet. Das bedeutet Erleben, ein Hineinversetzen mitten in die Seele von etwas anderem, ein Erobern der Welt außerhalb des eigenen Ichs. Für viele ist es Unterhaltung, für manche ein Tiefblick ins Dasein, für alle Genuß. Es braucht sich dabei nicht um wertvolle Dichtung zu handeln, die Plant natürlich immer an die Spitze stellt, wie diesmal außer Anderen noch den bei uns im Binnenlande viel zu wenig bekannten Gorch Fock; oft tut's auch eine Anekdote, eine einzige scharf erfasste und scharf gezeichnete Situation, ein Ull oder dergleichen. Plant ist ein Meister im Sprechen, der sogar der schlechten Akustik in unserem Kunst- und Vereinshaus ein Schnippschen schlägt, und ein nicht gewöhnliches mimisches Talent von starker Ausdruckskraft, das sich ebenso viele Fremde gewinnt wie seine feine Wortkunst. Als Sänger betätigte er sich geschickt auf dem Gebiet drastischer Komik. Die höheren Stufen dieser Kunst überließ er seiner Gattin, die auch als Persönlichkeit auf der Vortragsbühne gut wirkt. Ihre Stimme ist nicht überwältigend, aber wohlklingend, ausgiebig und geschult. Man könnte sich Maria Plant sehr wirksam in einem guten Operettenensemble denken. Der Wiener Walzer von Joh. Strauß und das „Lied der Angese“ aus „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár bewiesen das vorzüglich. Aber auch den Volksliedton in den vier Liedern von Brahms traf die Sängerin auf das Beste. In Karl Walter Meher am Flügel hatten sie und ihr Gatte einen aufmerksamen und geschickten Begleiter.

XX Gerhart Hauptmann und die Internationale Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927. Als eine besondere Darbietung für Buchliebhaber und Verehrer von Gerhart Hauptmanns Kunst wird in einer Sonderabteilung der Internationalen Buchkunst-Ausstellung das gesamte dichterische Werk Hauptmanns vereinigt, das gleichzeitig einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Buchkunst der letzten 40 Jahre geben wird. Zur Ausstellung kommen sämtliche Ausgaben Hauptmannscher Werke von den ersten, seltenen und verärgerten Früherhebungen an bis zu den Jubiläumsausgaben der letzten Zeit, Übertragungen in fremde Sprachen, und die reichen Folgen arabischer Wälder, zu denen Künstler wie Heinrich Vogeler, Walter Klemm, Alfred Rubin, Käthe Kollwitz u. a. m. durch Hauptmanns Dichtungen angeregt worden sind. Auf besonderen Wunsch des Dichters hat das Präsidium der Ausstellung die Zusammenstellung dieser Abteilung Dr. Victor Ludwig in Leipzig übertragen. — Hauptmann wird bei der Eröffnung der Ausstellung Anfang Juni anwesend sein und das Wort zu einer Ansprache ergreifen.

XX Professor Grawert gestorben. Der langjährige Armeemusikinspizient Professor Grawert ist Donnerstag vormittag im Alter von 69 Jahren in Berlin plötzlich gestorben.

XX Professor Ernst Grothe, der in Freiburg einen Lehrstuhl für Völkerkunde und ostasiatische Kunstgeschichte inne hatte, ist gestorben.

XX Der neue Rektor der Sorbonne. Anstelle des verstorbenen Rektors der Pariser Sorbonne, Lapie, hat der französische Unterrichtsminister den bisherigen Rektor der Universität Straßburg, Charles, ernannt.

XX Sowjetfilme in England. Englische Pressekritiken befassen sich mit russischen Filmen, die in der letzten Zeit nach England gelangt sind. Man könne sie Sowjetfilme nennen, denn sie seien unter Aufsicht der russischen Regierung hergestellt worden. Interessant sei, daß die Filme nicht eine Spur von Propaganda erkennen lassen, daß sie also nur an das künstlerische Gefühl appellieren. Die Technik wird als intelligent, aber zuweilen „wild und unpoliert“ beschrieben. Der Produzent und Hauptdarsteller, Konstantin Eggert, dürfte nach allgemeinem Urteil mit der Zeit dem russischen Film wegen der geographisch-etnographischen und historischen Sujets Bahn brechen.

XX Ein interessantes Projekt Reinhardts. Wie aus Salzburg gemeldet wird, plant Professor Max Reinhardt schon seit geraumer Zeit als Schlossherr von Leopoldsdorfer bei Salzburg am Ufer des Leopoldsdorfer Teiches ein Probenbühnen zu errichten. Dieses Theater, dessen Plan von Professor Architekt Breslauer stammt, ist als Fachwerkbau gedacht, dessen Bühne ganz herausnehmbar ist, so daß sie den Blick ins Freie gegen den Seeplatz und gegen die Berge zu gewährt. Räumlich ist, um von der Wirkung ein Bild gewinnen zu können, am Seeufer ein perspektivisches Gerippe eines solchen Baues aufgestellt worden.

Gerichtssaal.

1. Landeshut, 28. Januar. Am 10. September v. Jz. befand sich der Kraftwagenführer A. W. hier mit seinem Personenauto auf der Fahrt von Landeshut nach Liebau und hatte sich gestern wegen folgenden Vorgangs zu verantworten: In einer Kurve kurz vor dem Steinbruch am Einsiedel bemerkte er, daß auf der Mitte der Straße der Straßenmeister S. mit seinem Motorrad an der rechten Seite und links von ihm die beiden Straßenwärter standen. Als der Angeklagte schon 60 Meter vor der Unfallstelle gebremst hatte, drehte der Straßenmeister sein Motorrad, das in der Richtung nach Liebau zu stand, in letzter Minute nach links herum, anstatt nach rechts. Da der Angeklagte nach der Vorschrift links überholen muß, kam S. in das Auto, wurde vom Kotflügel gestreift, sodaß er umfiel und betäubungslos liegen blieb. Der Angeklagte hatte dann den Verletzten auf dem Auto in seine Wohnung gebracht. Während die beiden Insassen des Autos ausjagten, daß S. ungefähr auf der Mitte der Straße gestanden habe, behauptete S. und seine Zeugen, daß dies nicht der Fall ist. Sie wollten mehr nach links gestanden haben, sodaß die Fahrbahn für das Auto noch frei war. Da der Angeklagte die gesetzlichen Bestimmungen über den Automobilverkehr nicht übertreten und rechtzeitig gebremst hatte, so konnte ihn kein Verschulden treffen. Er wurde deshalb kostenlos freigesprochen.

Der Gasthofbesitzer S. L. aus Neuen hatte beim Abfahren von Holz zwei Solakämme, die der Forstverwaltung Schwarzwaldau noch gehörten, auf seinen Wagen geladen und mitgenommen. Der Angeklagte will dies aus Versehen getan haben. Er wurde aber des Diebstahls überführt und anstatt 1 Woche Gefängnis zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport.

Was zu denken gibt.

Viel zu wenig achten unsere Sportverbände und Vereinsleitungen auf Dinge, die zwar nicht direkt zum Turn- und Sportbetrieb gehören, die aber doch gemein sind, falschen Urteilen und Anfeindungen als willkommenen Unterlage und Begründung zu dienen. Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Kleinigkeiten haben schon oft viel Schaden angerichtet, der leicht hätte vermieden werden können. Es gibt gewiß zu denken,

wenn auf Spiel- und Sportplätzen überall, wo sich Platz dafür bietet, Kellame gemacht wird für Alkohol und Nikotin;

wenn die Verkündung und Ehrung der Sieger in verqualmten Sälen vorgenommen wird, wobei die Anwesenden fast nur aus aktiven Turnern und Sportlern bestehen;

wenn dabei recht geschmacklose Ehrenpreise oder Urkunden verteilt werden, oder

wenn die Ehrenpreise so wertvoll sind, daß nicht der Preis, sondern dessen Wert die Bewerber gelockt haben dürfte;

wenn der „Amateur“ seine Startmeldungen so einträglich gestaltet, daß der Berufsportler ihn beneidet;

wenn Vereins-Gewaltigen jedes Mittel recht ist, erstklassige Sportler für ihren Verein zu „interessieren“;

wenn diejenigen in Verband und Verein das größte Wort führen, die niemals für ein Amt, also für die Verantwortung zu haben sind;

wenn ein Sportler im Wettkampf, um der Niederlage zu entgehen oder sie zu verschleiern, einen Unfall vortäuscht;

wenn, wie z. B. die kleine pommerische Stadt Gollnow, bei 12 000 Einwohnern 140 Vereine zählt, ein betrübendes Zeichen deutscher Vereinsmeierei;

wenn in Berlin auf jeden achten Einwohner zwar ein Kinoplatz, aber erst auf jeden 781. Einwohner ein Schwimmbad kommt;

wenn eine Umfrage unter Berliner Volksschulkindern von 6—10 Jahren ergab, daß 70 v. H. der befragten Kinder keine Vorstellung von einem Sonnenaufgang hatten, 62 v. H. nie eine Lerche gehört hatten, 59 v. H. nie ein Aehrenfeld sahen, 76 v. H. nie einen Berg, 89 v. H. nie einen Fluß. Wie weit ist doch der Ruf: zurück zur Natur, noch von der Wirklichkeit entfernt, und welch dankbares Betätigungsfeld bietet sich hier noch unseren Turn-, Sport- und Wandervereinen.

Pn.

[Die deutsche Meisterschaft im Ruderbob] wird heute Sonntag in Schreiberhau ausgetragen. Es ist die erste deutsche Meisterschaft, die seit Bestehen des Deutschen Bobverbandes im Osten ausgetragen wird. Die Beteiligung ist erfreulich groß. 12 Startmeldungen liegen vor, darunter die des vorjährigen Meisters, des Bobs „Schwarz-Weiß-Rot“ des Berliner Schlittschuhclubs (Führer Bachmann, Bremser Brehme). Die Übungsfahrten am Donnerstag und Freitag lassen sehr gute Zeiten für die Meisterschaft erhoffen. Da der Beginn der Fahrten erst um 3 1/2 Uhr festgesetzt ist, bietet sich den Bewohnern des Hirschberger Tales Gelegenheit, den Nachmittag zu benutzen. Am Sonntag wird auf der Bobbahn der Ehrenpreis des Reichsgrafen Schaffgotsch für Ruderbob aus-

getragen. Hieran werden sich voraussichtlich etwa 15 Fahrzeuge, darunter die bekanntesten Seniorenbobs des Deutschen Bobverbandes beteiligen.

— [Der Schneewuchs des Schneeschuhflugs „Windsbraut in Schreiberhau“] unternimmt fast jeden Sonntag Fahrten ins Hochgebirge unter Führung des Jugendobmannes, Lehrer Sorge. Der letzte Ausflug führte durchs Reisträletal zum Ramm hinauf, über die Pantsehwiesen, Kesselskoppe, Soffbauden nach Seisenbach, wo ein Zusammentreffen mit den böhmischen Brüdern stattfand.

— [Der deutsche Meister im Mannschaftsringen.] Marvorstadt-Nürnberg, der in der vergangenen Woche in Essen, Bochum, Herne, Menden und Köln Kämpfe ausgetragen hatte, verlor am Sonntag in Koblenz gegen den dortigen A. S. V. „Siegfried“ mit 10:8.

— [Die bairische Skimeisterschaft] für 1927 hat Karl Reuner-Bartenkirchen zum vierten Male gewonnen.

— [Bei den Kämpfen um die Europameisterschaft im Eishockey] war die deutsche Nationalmannschaft auch im dritten Spiel erfolgreich, indem sie die Ungarn mit 5:0 schlug.

— [Die Elite der norwegischen Eisschnellläufer und Kunstläufer] wird nach einem Beschluß des norwegischen Schlittschuhverbandes an den olympischen Winterspielen in St. Moritz teilnehmen.

Welcher Bismarck?

Unter der Spitzmarke „Der unbekannte Reinhold“ teilte der Bote dieser Tage eine kleine Geschichte vom Berliner Einwohner-Melbeamten mit, das auf eine Anfrage nach der Privatwohnung des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold die Antwort gab: „Ohne Angabe näherer Personalien des Herrn Dr. Reinhold ist — zumal es sich um einen Sammelnamen handelt — eine Wohnungsmittelung nicht möglich; eine Anfrage beim Finanzministerium wird anheimgestellt“.

„Alles schon dagewesen!“ möchte man auch hier mit Rabbi Ben Ariba sprechen. Kam da zu Bismarcks Zeit eines Tages in Berlin ein von einem ausländischen Diplomaten oder Staatsmann aufgegebenes Telegramm an mit der Adresse: „Bismarck, Berlin“. — „Bismarck?“ so fragte sich der diensttuende Telegraphenassistent. Gewiß, den Einen, den Großen, den Kanzler kannte er. Aber vielleicht gab noch andere Bismarcks in Berlin; und seiner Instruktion gemäß stellte er zunächst aus dem Adreßbuch fest, daß es eine ganze Reihe Bismarcker in Berlin gab. Welcher war nun gemeint? Mit voller Sicherheit war das nun von dem Absender zu erfahren. Also mußte — wieder nach der Instruktion! — der Aufgabestation zurückgemeldet werden, das Telegramm sei wegen unzureichender Adresse unbefestbar.

Mit welchem Gaudium mag man in Wien oder in Rom oder selbst in Teheran oder Honolulu oder, wo es gewesen sein mag, diese Rückfrage aus Berlin, ein Telegramm „Bismarck, Berlin“ sei „wegen unzureichender Adresse unbefestbar“, aufgenommen haben! — Immerhin, die „unzureichende Adresse“ wurde nun ergänzt, vervollständigt und das Telegramm an Bismarck, den Einen, für den es natürlich bestimmt gewesen war, bestellt. (Wer einem der anderen Bismarcks in Berlin ein Telegramm hätte senden wollen, hätte ein gewaltiges Heupferd sein müssen, wenn er sich etwa einbildete, bei der Adresse „Bismarck, Berlin“ werde das Telegramm an „seinen“ Bismarck und nicht an den „anderen“ bestellt werden.)

Nun war das Telegramm aber sehr wichtig und eilig gewesen, und schon der verhältnismäßig geringe Zeitverlust, der durch die Rückfrage bei dem aufgebenden Amt und bei dem Aufgebenden selbst entstanden war, wurde unliebsam empfunden. So wurde denn nach der Ursache der Verzögerung nachgeforscht, und das Reichspostamt gab dem Reichskanzleramt die gewünschte Aufklärung. Die Reichskanzlei antwortete nun: Da der Beamte sich streng an seine Dienstordnung gehalten habe, so könne eine dienstliche Bestrafung allerdings nicht in Frage kommen; aber der Beamte solle sich an einem bestimmten Tage beim Fürsten-Reichskanzler melden.

Unser Postassistent wirft sich also in seine beste Uniform, und klopfenden Herzens tritt er bei dem gewaltigen Kanzler ein. Bismarck sitzt, als der Beamte eingelassen wird, am Schreibtisch bei der Arbeit und läßt jenen erst eine Weile an der Tür warten. Dann sieht er plötzlich von seinen Akten auf und mustert mit seinen durchbohrenden Blicken den Beamten von oben bis unten und sagt sodann ganz gelassen: „Ach, wollte Sie mir nur einmal ansehen; Sie können gehen!“

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mag sich also trösten! Selbst ein Bismarck, dessen Name doch kein „Sammelname“ war und dessen Name überdies im fernsten Winkel der Erde bekannt war (so daß auf der Telegrammadresse „Bismarck, Berlin“ auch das „Berlin“, sollte man meinen, noch entbehrlich gewesen wäre), war vor solchen Tücken des heiligen Bürokratismus nicht geschützt.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

(Schluß) Roman von F. M. Fellmann.

Vertriebsstelle: C. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Er hatte nichts zu verhehlen. Sein Leben war rein. Knapp gab er Antwort. Er hatte mit blauen Tomaten gehandelt. Ja, er hatte Boreşcu wohl einmal mißfallen, und der Gewaltige hatte sich gerächt. Die Höflichkeit damals waren daraus entsprungen und hatten erst geendet, nachdem das Ministerpalais eine Deute der Ausschreitungen geworden war.

Da konnten wieder zwitschernde Ertrabläter ausschallern.
„Der Mann mit den blauen Tomaten! — Der Held aus dem Vollen! — Boreşcus tödender Haß!“

„Nieder mit Boreşcu!“ sagte ein nerviger Mann an der Tür einer Kneipe. Seine Frau nahm ihn bei der Facke und zerrte ihn empört nach Hause; aber das Wort war geboren und hatte schnelle Flügel. Es lief und sprang durch die Straßen von Bukarest, bis es jeder kannte.

So kam es auch zum Bürgermeister und den Regierungsleuten, und sie hielten es nicht auf. Wie eine Befreiung kam es über sie.

In noch größerem Maße wurde der Mann mit den blauen Tomaten der Gegenstand des Stadtsprachens und allseitiger Huldigung. Ganz besonders taktvolle Seelen fanden Körbe und Körbchen mit den blauen Früchten, und die beiden Defektive seufzten wieder. Sie mußten nach Bomben suchen, und allmählich wuchs ein Gebirge von blauen Tomaten um sie heraus, daß sie damit vier Wochen hätten handeln können.

Alexandra Göl, die mit Freude und Leid die Vorgänge verfolgte, hatte Angst um Immre, ganz gewöhnliche Angst um diesen fremden Menschen, der sie doch gar nichts anging.

Sie machte sich zum Ausgehen fertig und ging zu ihm.
Der als Kimmerteller fungierende Beobachter musterte sie kritisch.

„Verzeihung, Madame,“ fragte er, „haben Sie Waffen?“

„Waffen? Nein, was sollte ich denn mit Waffen?“

„Im Gedulden Sie sich, bitte. Ich werde melden.“

„Eine Madame Alexandra Göl wünscht Herrn Stirbo zu sprechen,“ fuhr er bald darauf in Immres stille Lesestunde.

„Alexandra Göl . . . bitte.“

Und sein Herz schlug so schwer und langsam.

„Verzeihung, hat die Dame etwa Waffen?“

„Waffen?“ wunderte sich auch Immre. „Was soll sie denn mit Waffen?“

„Im.“ Und der findige Kopf dachte: „Wir könnt ihr nichts vormachen! Zwischen ihm und ihr besteht unbedingtes Zusammenhang, ein Verbindung! Woher sonst die gleichen Worte und das gleiche Erstaunen? Wir werden ja sehen!“

Ernsthaft begleitete er Alexandra bis zur Kimmertür und ließ sie ein, verständigte den Kollegen und bezog mit ihm Posten am Schlüsselloch. Sie hätten auch die Bohrlöcher in der Tür benutzen können; aber leider hatte sie Immre gefunden und zugeflickt.

Stumm und nach Worten tastend standen die beiden jungen Menschen voreinander. Alexandra war die Kneble wie zugeknüpft. Sie konnte doch den Mann, von dem seit Tagen ein Volk in den schmeichelhaftesten Ausdrücken redete, nicht mehr so einfach mit Du anreden, und das machte sie befangen.

Immre kam ihr entgegen.
„Madame Göl, wollen Sie nicht Platz nehmen? Es freut mich, daß Sie gekommen sind.“

Sie setzten sich. Alexandra schwieg.

In Immre bohrte und brannte es.
„Es geht Ihnen gut, Madame? Ich hörte, Boreşcu sei abgereist. Hat er . . . hat er Ihnen geschrieben?“

„Mir? . . . nein. Ich wüßte nicht, warum er mir zu schreiben hätte.“

„So.“

Die Angst marterte sie wieder. Sie warf die Befangenheit ab.

„Immre Stirbo, ich habe Angst um Sie! Deshalb bin ich hier.“

„Ich habe kein Recht, gerade ich nicht — aber Sie waren, ohne es zu wissen, in meinem Leben Beweiser und Mahner! Es war, als wenn Sie nur auf mich gewartet hätten an der Strada Vittorio, um mir die Augen zu öffnen. Ich bin schon seit Monaten mit Boreşcu auseinander, und die Kraft dazu schöpfte ich aus Ihrem Wesen. Und nun lese ich, daß sich Boreşcu an Ihnen rächen wird. Daß Sie sein Opfer werden sollen, wenn die Erbsäulen nicht oder nur gering vorhanden sind! Das quält mich, und so kam ich her. Sie sollen nicht um seinetwillen sterben! Ich will mit Ihnen beraten, was sich tun läßt. Und wenn ich wieder zu Boreşcu müßte!“

Mit dem tiefen Schauen seiner hellen Augen hatte er sie umfaßt.

„Das ist sehr gut, daß Sie Boreşcu gehen lassen,“ sagte er herzlich. „Ich hätte es nicht gedacht. Aber in einem mögen Sie irren — mir ist, als hätten Sie um meinwillen an jener Straße vorbeifahren müssen. Als hätte ich dort gewartet, bis Ihre Stimme mich rief.“

„Wie ist das eigen, Immre Stirbo. Zwei Menschen rufen und warten, und sie hören sich. Ich danke Ihnen, daß Sie meine einsame Seele gehört haben.“

„Und ich danke Ihnen.“
„Was ich in den letzten Monaten erreicht habe, das geschah . . . um Ihre Willen.“

„Und daß ich in kurzer Zeit weitergekommen bin, Madame? Ich wollte Ihnen gern ein Auto schenken.“

Sie war einen Moment sprachlos. Dann schüttelte sie wehmütig den Kopf.

„Ich will ja gar kein Auto.“
„Das konnte ich nicht wissen. Es ist sehr vernünftig. Ich werde es Torso wieder zur Verfügung stellen.“

„Warum tun Sie das? Können Sie, daß Sie sterben müssen?“

„Sterben? Bin ich krank? Ich bin sehr gesund.“

„Aber Boreşcu!“ rief sie verzweifelt. „Wenn die Quellen versiegen?“

„Torso hat sie untersuchen lassen, und wo sein Wort ist, ist der Boden sicher wie ein Fels.“

„Ich verstehe nicht, wie die Presse dann solche Gerüchte verbreiten kann?“

„Es wird sein, weil ich mit meinem Leben abblutet habe und mein Wort halten werde.“

„Immre Stirbo?“

„Ja?“

„Was werden Sie halten?“

„Mein Wort, wenn doch eine Unregelmäßigkeit in der Sache unterlaufen und dem Lande nicht zu helfen ist.“

„Dann werden Sie . . .“

„Aus diesem Fenster springen.“

Morgen:

Abdrucksbeginn des neuen Voten-Romans
„Irrlicht“ von Felix Neumann

Er hatte es sehr leise gesagt, und sie stand auf und ging ans Fenster und schaute hinab. Drunten, drei Stockwerke . . . er, quirlten die Waagen und Menschen.

Sie schauerte. Alles wurde ihr unwichtig, die Not des Staates und die Erbquelle. Nur daß der eine, daß Immre Stirbo dort hinunterstürzte, vielleicht, daß sein junger starker Körper zerschmetterte und einen Augenblick lang in das Gewirbel der Straße eine Stodung eintreten würde, das war noch die einzige Wichtigkeit ihres Fühlens.

Sie umklammerte den Fenstergriff, und die Tränen kamen ihr.

„Nein, nein! Das dürfen Sie nicht tun! Es ist mir so ein heißes Glück, daß Sie auf der Welt sind, daß Sie leben! Ich hielt es ja nicht aus, ich hätte ja keine Kraft mehr, wenn Sie sterben müßten!“

„Alexandra,“ sagte er schwerfällig, „ein Mann kann ein Wort nicht brechen; aber Torso ist wie ein Fels. Sie brauchen nichts zu fürchten. Und gesucht haben Sie mich? Ich war in den Bergen. Da heulten die Wölfe, und der Sturm tobte um die Hütte.“

Sie löste die Hände. Fast schien trat sie zurück.

„Sie werden zurückgehen in die Berge?“

„Zu Torso, aber auch in die Berge, ja.“

„Ich hätte Sie gern in meiner Nähe gehabt. Es geht viel Ruhe, viel Reinheit und viel lebendige Kraft von Ihnen aus.“

Er schwieg, und seine Blicke ließen sie nicht.

Sie wuschte noch einmal über das erblühte Gesicht.

„Ich wünsche Ihnen das Beste. Leben Sie wohl.“

Und wie sie gehen wollte, hielt er ihre schmale Hand fest.

„Warten Sie noch, bitte. Ich weiß nicht, warum das so ist; aber ich möchte Sie nicht gehen lassen. Meine Sprache ist so ungelent. Ich kann mit Wölfen und mit der wilden Bistritia besser reden als mit Frauen. Ich glaube, ich habe Sie sehr lieb, so lieb, wie der Mann nur einmal ein Weib haben kann. Ich möchte gern, daß Sie immer bei mir sind, Tag und Nacht; aber lay bin wie ein Bär, nicht wahr? Ich habe auch gar keine elegante Lebensart. Woher soll ich sie haben? Es ist sehr bitter, daß zwei Menschen sich begeben, und daß eins dem andern doch nicht fagen kann: Willst du mein Gatte sein? Ich habe Sie doch sehr lieb, Alexandra; aber ich dachte, ich werde erst lernen müssen, wie man Paare ist und dergleichen, ehe ich Sie fragen kann, ob ich Sie dann und wann einmal sehen kann, wenn ich in Bukarest bin.“

„Stirbo?“ sagte sie änschlich und fragend. „Habe ich recht gehört? Der Starke ist bange um kleine Dinge? Und er will gehen und Berge und Täler zwischen sich und mich legen, weil die kleinen Dinge sind? Es ist soviel wichtiger in unserm Leben, wenn es schon und friedlich sein soll; aber das Wichtigste ist der andere Mensch! Wie oft finden wir ihn, Immre Stirbo?“

„Selten.“

„Ich will warten,“ sagte Alessandra Göl Innia. „Mein Denken ist immer um Dich gewesen. Vielleicht dauert es noch Jahre . . . vielleicht ist in Tagen Dein Leben vorüber. Ich werde warten. Mein Herz hat Dich lieb.“

„Nein,“ sagte Innre plötzlich, und er straffte sich. „Es ist Frühling, und ich will nicht mehr warten! Torheit, wenn Mann und Weib sich lieben und aneinander vorübergehen!“

Er zog sie dicht an seine Brust und umfaßte ihre Schultern. „Sieh mich an, Alessandra! Hast Du mich lieb? Ja, ich sehe es. Und willst Du, daß ich den Kleinram des Alltags noch liegen lasse?“

„Innre, Innre!“ Und ihr Blick leuchtete sonnehaft. „Und willst Du mir angehören und mich zum Manne nehmen, so wie ich bin?“

„Ja, ja — ich will es.“

„Liebste,“ sagte er kind und zärtlich, „mein kleines Lieb.“

Er legte die starken, freundigen Hände um ihre Wangen und küßte sie, wie der Frühling die Wälder küßt, wenn es Frühling werden will, wie die Sonne die köstlichsten Blumen wachküßt, wenn der Lenz da ist, wie der Mann im Jubel das Weib küßt, das ihm mehr ist als Raub, das ihm Leben von seinem Leben, Allod von seinem Allod ist.

Sie hätten sich schwer aus ihrer trunkenen Freude lösen können; aber seit sie am Fenster standen, waren sie beide der Beobachtung der Spinnaszen entzogen, die auf dem Flur „arbeiteten“. So lange das Sprechen zu hören war, ging es an. Als es verstummte, wurden die Detektive unruhig.

Der imitierte Zimmertellner gab sich einen Ruck und schob den Rollläden fort.

Nicht! floß er mit der Tür ins Zimmer, verbeugte sich tabellos und meldete unschuldig und neuartig: „Verzeihung, Herr Stirbo, die blauen Tomaten sind jetzt fast sortiert, mehrere Kentner anscheinend. Soll ich Sie Abnen bringen?“

„Ich danke,“ antwortete Innre. „Sie dachten natürlich wieder, ich bringe mich um oder werde umgebracht. Wie Sie sehen, habe ich mich dagegen verlobt. Hoffentlich sind Sie zufrieden?“

Der andere flötete eine Entschuldigung, eine Gratulation, alles durcheinander. Innre nahm Alessandras Hände: „Er wird Dich hinterher begleiten, Lieb. Wir werden uns bald sehen, habe keine Angst um mich.“

Zwei Tage später kam die Erlösungsskunde.

Der Vorsitzende der Kommer erschien selber und brachte Innre Grüße von Torso und der Prinzessin Dofia. Sie erwarteten ihn beide. Und die Untersuchung der Quellen hatte das beste Resultat erzielt. Es war ein Segen für Volk und Land. Der Staat konnte auf die Bedingungen eingehen.

Die Herren beabsichtigten Innre. Sie hatten ihn schätzen gelernt. Als sie ihn verlassen hatten, verabschiedeten sich die Detektive. Ihre Mienen waren säuerlich. Die Tomaten lagen ihnen im Magen, überhaupt die ganze Geschichte war zu fläglich für sie ausgefallen.

Innre lachte und sagte: „Da ich kein Händler mehr bin, so weiß ich nicht, was ich mit den vielen Früchten soll. Behalten Sie sie, bitte, wenn Sie wollen, und teilen Sie sie.“

Das war der Grund, weshalb die beste Detektive von Bukarest am nächsten Tage mehrere Kentner Tomaten von der blauen Sorte zu auffälliger Billigkeit inserierte und bei den Nachbarn in den unerquidlichen Verdacht geriet, einen Eisenbahnzug überfallen zu haben!

Geb Innre von dem Ergebnis der Forschung vernahm, hatte es Voreseu schon in Händen, und die Herren waren noch nicht in der Hauptstadt, als sein Rücktrittsgeßuch wegen zunehmender Herzbeschwerden schon einlief.

Es wurde unter den Briefbeschwerer gelegt, bis die Herren der Regierung eintrafen und ihren Vortrag hielten. Eine Stunde später war es genehmigt.

Und ein beklaußenderes Freuen tauschte durch die Stadt und das Land. Der Mächtige war unterlegen! Er hatte einen rechtzeitigen Rückzug angetreten.

Frei und ungehindert schilderte die Presse Zug um Zug des Kampfes. Begeisterte Menschen zogen durch die Stadt.

„Der Mann mit den blauen Tomaten!“ jubelten sie. „Es liebe Innre Stirbo, der Mann mit den blauen Tomaten!“

Der Waldschred und die ernste Greifin empfingen ihn wie einen heimgekehrten Sohn. Aber als er von Alessandra erzählte, die seine Heimfonne werden sollte, sagte der Chef warnend: „Haben Sie sie geprüft, Stirbo? Ein Weib, das unser Leben teilen soll, prüft man in Jahren nicht aus. Ich habe es erlebt. Da ist eine gewesen, die meine Frau geworden ist, und sie war es nicht lange und hat die Treue vergessen. Seitdem, Innre, muß ich alle Neujahrnacht nach Bistrita. In der Neujahrnacht habe ich sie aus dem Hause gejagt, mit der Peitsche! Sie und ihren Liebsten. Ich weiß nicht, wo sie geblieben sind.“

„Es ist die Rechte nicht gewesen,“ sagte Innre mitleidig. „Rechnmal kann der Rausch uns fortreißen, und wir müssen es doch unterscheiden, wo das rechte Lieben ist.“

„Wer könnte mich lieben?“ antwortete der Waldschred. „Seit jener Nacht glaube ich nicht mehr an Liebe.“

„Ach liebe Sie,“ und Innre umfaßte seine Hand. „Frauenaugen brauchen lange, ehe sie durch den Schein ins Innere dringen. Sie hatten nie genug Geduld, Torso.“

„Ich lerne es nicht mehr. Es ist zu spät.“

Innre sah ihm mitleidig nach.

Sie haben eine seltsame Hochzeit gehalten, Innre Stirbo und Alessandra Göl. Das ganze Land trug Blütenkränze, und die Wälder erglärten ein starktöniges Lied.

Die Greifin ging in den Eichenhof, in dem Torso Innre lagen und ihr selber für die Zukunft einige Zimmer Heim sein sollten. Sie fand ihn nicht und lehrte um.

„Stirbo,“ sagte sie zu Innre, „er ist fort. Ich habe gefragt. Das Pferd ist nicht mehr im Stalle, und sein Verastock, seine Rabbe und die Bekjade sind verschwunden, in der Stunde, in der er sich mit uns freuen sollte.“

Die beiden Junaen saßen auf.

„Es hat ihn fortgetrieben,“ antwortete Innre. „Er kann nicht glauben, daß wir ihn liebhaben.“

Und er sah Alessandra an.

„Vielleicht, wenn einmal kleine Küße sind, die zu ihm trippeln, wenn kleine Hände sind, die ihn streicheln, Alessandra, wird er es glauben. Wir haben ihm soviel zu danken.“

Der Raube aber ritt einsam den Bergen zu. Quer über den Sattel hielt er den knorriagen Eichenstab. Sein Haar und Bart war vom Winde zerraut, und sein liebesunabhängiges Herz grüßte die fernern Wälder, wo die schäumenden Ströme zu Tal rauschten, wo die Bögel sangen und das Bild flüchtete, wo die große Mutter Natur ihn und seine Verlorenheit eng umfaßte und ihm das bitterfüße Glück des Verlassens gab.

Elternwünsche vor dem Abitur.

Eine Zusammenstellung von Hermann Balther.

Die neue Prüfungsordnung für das Abiturientenexamen will der Individualität des Prüflings noch mehr als bisher Rechnung tragen, will alles auf der Schule Geleistete noch mehr als bisher in Betracht ziehen, will auch die Leistungen im Turnen, Zeichnen und in der Musik, da, wo sie hervorragen, mitsprechen lassen. Alles nur willkommen zu heißen! Es wurde ja auch erwogen, ob die alte Zeit ohne Abiturium nicht besser war. Das Abiturium ist bekanntlich eine Erfindung, die unter der Regierung Friedrich Wilhelm II. in Preußen gemacht wurde, also nicht gerade zu einer Zeit der Höhe. Ein ohne Prüfung nach monatelanger Beobachtung erteiltes Schulabgangszeugnis war auch möglich. Es ist bei dem Abiturientenexamen geblieben; man hat alle berechtigten Wünsche in die Prüfungsordnung miteingearbeitet, und doch haben die Eltern durch die freie Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte an höheren Schulen noch dreierlei dazu zu sagen.

Sie wollen nichts wissen von der einjährigen Wartzeit derer, die das Abiturium nicht bestanden haben, es aber wiederholen wollen. Die privatim Vorbereiteten, die sogenannten Extraner, Schulauswärtigen, können sich schon nach einem halbjahre wieder melden, eine Bestimmung, die aus wirtschaftlichen Gründen wohl zu verstehen ist. Man kann es durchaus begreifen, wenn auch Schulabiturienten, bei deren Verlagen es sich nur um geringe Lücken handelte, den Wunsch hegen, ebenfalls schon in einem halbjahre wieder zur Prüfung zugelassen zu werden. Ihre Eltern haben das größte Interesse daran; darum bringen sie diesen Wunsch vor. Die Bedenken gegen den Michaelisterrmin sind gering; denn bis vor einem Jahrzehnt haben sich Michaelisklassen und Michaelisabituria bei allen wissenschaftlichen Schwierigkeiten wirtschaftlich bewährt. Und das Wirtschaftliche steht in unserer Zeit wieder emporarbeitenden Zeit mit Recht obenan.

Der zweite Wunsch, die Auszeichnung „von der mündlichen Prüfung befreit“ beizubehalten, ist ebenfalls verständlich. Es gibt eben Examenmenichen, die sich durch gewandte Ausdrucksweise durchsetzen, auch wenn sie nicht gerade viel Wissen darzutun haben, und es gibt Stoperiane, die sich schriftlich gut und gehaltvoll ausdrücken, beim Mündlichen aber im Kreise großer Feierlichkeit befangen werden. Es ist jedoch sicher, daß jede Prüfungscommission das berücksichtigt. Und in Hinsicht auf diesen Wunsch kann die Elternschaft ganz unbesorgt sein. Eine Art Erleichterung durch das Mündliche für das öffentliche Leben und für spätere Prüfungen läßt sich nicht in Abrede stellen. Vielleicht wäre bei der Beurteilung dieses Wunsches der Gesichtspunkt maßgebend, daß der Vermert „vom Mündlichen befreit“ als Empfehlung, wenn auch nicht in übertriebenem Maße, wirken könnte.

Damit kommen wir zum dritten und letzten Abiturwunsche der Elternschaft: es möchten die Gesamtergebnisse am Schlusse fortfallen. Gewiß, Zeugnisse und Urteile, die nicht durch die praktische Bewährung erhärtet werden, haben nur einen bedingten Wert. Im allgemeinen ist vielleicht zu wünschen, daß man bei Bewerbungen die Zeugnisse eingehender lese. Wo erworben? Wann erworben? Bei wem erworben? Man meint, das alles spreche mit. Wie hat sich der mit geringem Zeugnis später noch ausgezeichnet, wie hat der mit gutem Zeugnis später sein durch dieses Zeugnis gegebenes Versprechen gehalten? Beziehungen und Zugehörigkeiten erst in zweiter und dritter Linie. Leicht zu lösen sind diese Fragen nicht. Wohlwollen und Menschenkenntnis, Voreingenommenheit und Rücksicht sind schließlich überall im Menschenleben vorhanden. Die Objektivität bleibe unangefastet; aber sie hat zwischen einem Maximum und einem Minimum doch einen Spielraum, in dem auch einige unwägbare Dinge, sogenannte Imponderabillen, liegen.

Bunte Zeitung.

Raubüberfall auf ein amerikanisches Hotel.

△ Newyork, 28. Januar. (Draht.) In ein Newyorker Hotel drangen zwei Banditen ein und erschossen den Hotelbesitzer. Eine im Hotel wohnende Schauspielerin sprang vor Schreck aus dem Fenster und war auf der Stelle tot. Zwei weitere Bewohner des Hotels, die gegen die Banditen ankämpfen wollten, wurden getötet.

Brandunglück in Newyork.

△ Newyork, 28. Januar. (Draht.) Im Newyorker Geschäftsviertel ist ein siebzehnstöckiges Lagerhaus, das in Brand geraten war, zusammengeklürzt, wobei zehn Feuerwehrleute unter den Trümmern verschüttet wurden. Es gelang, sieben Verschüttete zu retten.

Brandkatastrophe in einer Kirche.

△ Newyork, 28. Januar. (Draht.) In der Stadt Turner im Staate Idaho in Amerika ereignete sich in der Mormonenkirche eine schwere Explosion. Als die Gasbeleuchtung plötzlich ausfiel und ein Streichholz angezündet wurde, entwickelte sich eine riesige Stichtamme, die die Kirche in Brand setzte. Bevor alle Besucher die Kirche verlassen konnten, wurde der Ausgang verschüttet. Die Feuerwehr brach einen Noteingang und konnte acht Tote und zwölf Schwerverletzte bergen.

** Die Kronjuwelen des russischen Zaren sollen in London verkauft werden. 40 Kilogramm sollen bereits über Neval nach London gekommen sein.

** Zu den Altenbeseitigungen in Werder bei Berlin wird berichtet, daß ein großer Teil der Alten jetzt bei Bauern und Obstzüchtern wiedergefunden worden ist, denen die Aufwertungsakten von bisher nicht ermittelten Personen des Amtsgerichts Werder ausgehändigt worden sind.

** Der Afrikaflieger Mittelholzer, um dessen Schicksal man bereits besorgt war, hat mitgeteilt, daß die Flugteilnehmer nach einem strapazenreichen Ausfluge nach Kinja zurückgekehrt sind. Mittelholzer teilt noch mit, daß das Venzintransportschiff auf dem Tanganjika-See gesunken sei und er deshalb den Plan ändern müsse.

** Durch eine Explosion in einem Varietee wurden in Turner in Nordamerika 6 Personen getötet und 12 verletzt.

** 4 Raufgifthändler wurden in einem Lokal in Berlin verhaftet in dem Augenblick, als ein junges Mädchen ihren zwei Helfershelfern im Vorbeigehen Kokainpäckchen unauffällig austeilte. Das junge Mädchen sowie ihr im Lokal anwesender Vater, ein Schneidermeister, wurden ebenfalls verhaftet und ihre Wohnung durchsucht. Im Keller, unter altem Gerümpel versteckt, lag eine Aluminiumflasche mit fünfzig Gramm Kokain, die noch nicht für den Einzelvertrieb umgepackt waren. Unabhängig davon wurden außerdem zwei Kokainhändler beim Vertrieb auf der Straße überrascht und festgenommen, von denen der eine seinen Vorrat im Schutzgitter eines Straßenbaumes versteckt hatte.

** Einbrecher bei Tage. Seit Ende Dezember vorigen Jahres ist im Norden Berlins eine 3-bis 4stöckige Einbrecherbande tätig. Die Verbrecher bringen stets nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr und immer in der gleichen Art in Wohnungen von kleineren Beamten und Gewerbetreibenden ein. Bisher sind der Kriminalpolizei 17 Einbrüche angezeigt worden, bei denen den Verbrechern jedesmal 1000 bis 3000 Mark in die Hände fielen, an Schmud- und Silberfachen allein im ganzen für 20 000 bis 25 000 Mark.

* Eine Sonderschule für Zigeuner hat vor einem Jahre ein englisches Erziehungs Komitee errichtet. In dem ersten Jahresbericht wird mitgeteilt, daß die Fortschritte der Zigeuner in der Zivilisation überraschend seien. Als zweifelsfreie Kennzeichen hierfür wird angeführt, daß 70 Prozent der Schülerinnen bereits den Dufkopfschleier akzeptiert haben und bei 45 Prozent ist erreicht worden, daß sie sich täglich waschen.

* Fuchsjagd in den Straßen einer Stadt. Der kleine stille Marktleden Bozworth in England war vor einigen Tagen Schauplatz einer nicht alltäglichen Szene. Durch das Stadttor schoß in rasender Flucht ein Fuchs; ihm folgte laut bellend die Meute, und hinter dieser die Jäger. In wilder Jagd ging es die Hauptstraße entlang, über den Marktplatz, wo erhebliches Unheil an den Gemüsekörben der Bauersfrauen angerichtet wurde, dann in eine Querstraße, wo alles schleunigst in die Häuser flüchtete, um nicht umgerannt zu werden. Da aber hatte der Fuchs einen Garten erspäht. Er machte einen scharfen Haken und sprang durch das Gitter. Die Meute folgte ihm durch das Gitter. Doch bevor ihn seine Verfolger pagen konnten, hatte Meister Reinecke eine Umfassungsmauer an der Rückseite des Gartens überklettert und seinen Pelz in Sicherheit gebracht, so daß die Jagd ergebnislos abgebrochen werden mußte.

* Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in einer Ortschaft bei Teplitz-Schönau in der Tschechoslowakei ab. Der Oberverwalter eines Meierhofes schnitt seinen beiden 10- und 11jährigen Kindern den Hals durch, erschoss seine Frau und den fünfjährigen Sohn und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache der Tat sein.

* Wieviel verschiedene Briefmarken gibt es? Nach einer philatelistischen Zusammenstellung haben die Staaten Europas allein etwa 26 000 verschiedene Briefmarken herausgegeben. Dazu kommen noch etwa 40 000 des überseeischen Auslandes, so daß sich eine Gesamtzahl von 65 000 Exemplaren ergibt, eine Zahl, die durch die ständigen Neuererscheinungen ständig im Wachsen begriffen ist. Ein Sammler müßte 35 Jahre lang täglich 5 Mark erhalten, wollte er diese Unsummen von Werten und Abarten in die Hand bekommen. Viele davon sind überhaupt nicht mehr zu bekommen. Eine große Seltenheit ist z. B. die rote 1 Cent-Marke von Britisch-Guayana aus dem Jahre 1856, die 1920 von einem amerikanischen Sammler auf einer Versteigerung um 30 000 Dollar versteigert wurde. Zwei der berühmten Mauritiusmarken von 1847 wurden in der gleichen Versteigerung mit „nur“ 160 000 Goldfranken bezahlt. Diese beiden Werte sind nun dieser Tage in die Hände eines gewissen Mr. Hind übergegangen, der sie um die hübsche Summe von 55 000 Dollar erwarb.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland: Stark auffrischender Süd, zunächst vorwiegend heiter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Mittelsgebirge: Auffrischender stürmischer Südwest, zunächst vorwiegend heiter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Hochgebirge: Stürmischer Südwest, wolfiges, zeitweise nebligtes Wetter, milder.

Die Störungsfront 5b hat im Laufe der vergangenen Nacht die Sudetenländer passiert. Vereinzelt ist es dabei zu leichten Schneefällen gekommen. Heute morgen hat sich erneut aufheitern des Wetter eingestellt. Eine neue Sturmzirkone ist westlich der britischen Inseln erschienen. Sie dürfte sich rasch nordostwärts bewegen und in den Sudetenländern zur Ausbildung eines Föhnstadiums führen.



Die Gewohnheit

P. K.-Kaubonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnfleisches.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen - man kauft P. K.-Kaubonbons, besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf.

Überall erhältlich!

WRIGLEY
P. K. KAUBONBONS
WRIGLEY A. G. FABRIK: FRANKFURT a. M.

Letzte Telegramme.

Der Handel um die Ministerliste.

© Berlin, 28. Januar. 3 Uhr nachm. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß es heute mittag gelungen ist, in der Frage des Finanzministeriums eine Verständigung zu finden und zwar in der Form, daß dieses Ministerium dem Zentrum zufällt. Die Baret wird voraussichtlich den badischen Staatspräsidenten Köhler hierfür benennen. Der Streit geht nunmehr zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei um das Verkehrsministerium. Die Deutschnationalen beraten augenblicklich in ihrer Fraktionsitzung über die Besetzung der ihnen voraussichtlich zufallenden Ministerien.

Eisenbahnunfall.

△ Scharfen (Polnisch-Oberschlesien), 28. Januar. Zwischen den Stationen Neu- und Alt-Radzionkan stießen bei der Ein- bzw. Ausfahrt zwei Güterzüge zusammen, da infolge des dichten Nebels das Haltesignal übersehen wurde. Die beiden Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Dreizehn Waggons wurden zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Sachschaden ziemlich erheblich.

Schwerer Grubenunfall.

§§ Marl, 28. Januar. Im Grubenbetrieb der Reche Bräffert wurden beim Umbau einer Abbaumaschine mehrere Stempel umgestoßen, sodaß eine sechs Meter lange Strecke zu Bruch ging. Von den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurde ein Bauer erschlagen, ein anderer lebensgefährlich und ein weiterer leichter verletzt.

Grubenexplosion in England.

X Deal (Kent), 28. Januar. Bei einer Explosion in einer Kohlengrube wurden heute morgen vier Bergarbeiter getötet und 15 verletzt.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 28. Januar. Nach den starken Steigerungen der letzten Zeit machte sich an der Börse heute Realisationsneigung stärker bemerkbar. Seitens der Spekulation erfolgten im Zusammenhang mit dem Ultimobriefwechseln, da anscheinend bei den immerhin hohen Reportkäufen eine Verringerung der Positionen geboten erscheint und andernteils angenommen wird, daß durch die beabsichtigte Schaffung von Vorratsaktien bei Mannesmann und Hamburg-Eüd die bisherigen Interessenkäufe, welche der Spekulation Gelegenheit zum Mitgehen geboten hatten, für absehbare Zeit wenigstens aufhören.

Die Kursbildung war daher uneinheitlich und Hamburg-Eüd-amerikaner, Sanja und Mannesmann setzten mit Abschlägen von 3 bis 7 Prozent ein. Auch Farbenindustrie, Niedel-Montan, Ludwig Löwe und Julius Berger verloren 3 bis 5 Prozent. Demgegenüber zeigten freilich eine ganze Anzahl von Papieren noch weitere Kurssteigerungen, die über 2 Prozent aber nur wenig hinausgingen. Lediglich Erdöl, Philipp Holzmann, Rheinische Braunkohlen und Deutscher Eisenhandel hoben sich um 3 bis 4 Prozent, Laurahütte um 7 und Glanzstoff um 10 Prozent.

Diese Unsicherheit beeinträchtigte zeitweise auch die Unternehmungslust, so daß das Geschäft etwas stiller war und im Verlaufe die Neigung zu Glattstellungen stärker hervortrat. Mannesmann vermochte ihren Verlust später vorübergehend wieder hereinzubringen und Leopoldgrube sowie Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerke stiegen um 4 bis 8 Prozent.

Am Bankmarkt aber verhielt sich zumeist die Kauflust bei Besserungen von 2 bis 3 Prozent unter Bevorzugung von Deutscher Bank und Elektrobank. Bemerkenswert war die Kurssteigerung von je 10 Prozent für Bahrische Hypotheken und Wechselbank- und Bahrische Vereinsbank-Aktien. Von Rentenwerten waren Vorkriegs- und Sachwert-Anleihen zumeist etwas abgeschwächt. Vorkriegs-Pfandbriefe aber lagen fest. Für türkische Papiere zeigte sich eher Realisationsneigung. Bosnier und Mexikaner waren etwas höher.

Obwohl sich in der Flüssigkeit des Geldmarktes nichts verändert hat, wurden die Geldsätze im Zusammenhang mit dem Ultimo etwas erhöht. Tagesgeld 4 bis 5½ Prozent, Geld eine Woche über Ultimo 5½ bis 7 Prozent, Reportgeld unverändert 6¼ bis 7¼ Prozent.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 28. Januar. (Draht.) Bei mäßigem Angebot verlief die heutige Produktenbörse in etwas festerer Stimmung. Die Umsätze blieben jedoch klein. Brotgetreide war schwach angeführt und lag fester. Weizen und Roggen konnten höhere Preise durchsetzen. Sommergerste in mittleren Qualitäten reichlich an-

geboten und schwer verkäuflich, Braugerste gut beachtet. Wintergerste werden nicht mehr angeboten. Hafer fest, Mehl fest und höher.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Samen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 = 27,50, 71 = 26,50, Roggen 75 = 26,20, 71 = 25,60, sonst unverändert. Tendenz: Weizen fester.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,50, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 45,50. Tendenz: Fest.

Dessaaten (100 Kilo): Winterraps 31, Leinsamen 34, Senfsamen 41, Samensamen 26, Baumohn 90. Tendenz: Unregelmäßig.

Rauhfutter (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Unverändert. Tendenz: Gute Speisehülsenfrüchte und Saathülsenfrüchte beachtet.

Berlin, 27. Januar. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 267–271, März 200–289,5, Mai 283,5–284, Juli 286 u. B., schwächer; Roggen märk. 253–256, März 269–268–268,75, Mai 267, Juli 253,75, stetig; Sommergerste 217–245, Winter- und Futtergerste 194–207, ruhig; Hafer märk. 188–200, März 210, Mai 211–210,5, fester; Mais 190–192, behauptet.

Weizenmehl 35,25–38, ruhig; Roggenmehl 35,25–37,5; rüch; Weizenkleie 15, behauptet; Roggenkleie 15,25, fest. Viktoriaerbsen 52–66, kleine Speiserbsen 30–32, Futtererbsen 22–25, Peinischen 22–23, Ackerbohnen 20,5–21,5, Widen 23–24,5, blaue Lupinen 15,5–16,5, gelbe Lupinen 17,5 bis 19, Seradella, neue 30–33, Rapskuchen 16,25, Leinkuchen 21–21,1, Trockenschrot 11,8–12, Sojafschrot 20,1–20,5, Kartoffelflocken 31,2–30,6.

Berlin, 28. Januar. Amtliche Butternotierungen. 1. Sorte 1,73, 2. Sorte 1,64, abfallende Ware 1,48 RM. Tendenz: stetig.

Bremen, 28. Januar. Baumwolle 14,50, Elektrolytkupfer 127,75.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Am 21. Februar läuft das vorläufige Handelsabkommen mit Frankreich ab. Wenn auch die Absicht besteht, es zunächst noch einmal um einige Wochen zu verlängern, so wird man doch alle Kräfte darauf richten müssen, daß in absehbarer Zeit endlich Abmachungen auf lange Sicht in der Form eines Handelsvertrages erzielt werden. Das Jahr 1925 brachte die ersten Vorverhandlungen auf diesem Gebiete, bis dann im Jahre 1926 die Entwicklung von dem Augenblick an schneller fortschritt, als die Bemühungen um das Zustandekommen des intereuropäischen Rohstoffarbeits festes Formen annahmen. Am 1. Oktober 1926 wurde die kontinentale Rohstoffgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg zur Tatsache, ergänzt durch Sonderabmachungen zwischen Deutschland und den Eisenproduzenten des deutschen Saargebietes einerseits, den essä-lothringischen Erzeugern andererseits. Zwischen Deutschland hatte man sich mit einigen Teilabkommen geeinigt, die ihrerseits schon wesentlich zu einer Belebung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen beigetragen haben. Es erhebt sich nunmehr die Frage, was nach dem 21. 2. geschehen soll. Wir haben bereits die Möglichkeit einer kurzfristigen Verlängerung des vorläufigen Abkommens angedeutet. Eine derartige Verlängerung hat allerdings nur dann einen Zweck, wenn man in der Zwischenzeit versucht, zu einem endgültigen Handelsvertrag zu kommen. Im übrigen kann man feststellen, daß neben der Vereinigung der Eisenlage das Gleichgewicht der wirtschaftlichen Kräfte einigermaßen wieder hergestellt worden ist. Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Frankreich, die noch im Jahre 1925 stark passiv zu Ungunsten des Reiches gewesen war, kam im Jahre 1926 fast ganz zum Ausgleich. Ein erschwerendes Moment ist jedoch darin zu erblicken, daß der neue französische Zolltarif noch immer nicht reiflos beannt geworden ist. Man wird also verlangen müssen, daß dieser neue französische Zolltarif möglichst bald bekannt gegeben wird, weil nur auf Grund der neuen Bestimmungen Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag geführt werden können. Insofern wäre also eine kurzfristige Verlängerung des Protokolls durchaus zu billigen, zumal man ja auch in französischen Wirtschaftskreisen nicht etwa ein Fortwurseln wünscht, sondern die Zeit ausnützen will, um zu einem langfristigen Übereinkommen zu gelangen. Mit der guten Absicht allein wird es aber nicht getan sein können.

Zulassung deutscher Aktien an der New Yorker Börse.

Es ist seit langer Zeit sowohl von New Yorker als auch von europäischen Wirtschaftskreisen als ein schwerer Mangel empfunden worden, daß das amerikanische Börsengesetz die Notierung europäischer Dividendenpapiere verhindert. Nach amerikanischem Gesetz dürfen nur solche Dividendenpapiere an der New Yorker Börse gehandelt werden, die auf einen bestimmten Inhaber gestellt und in englischer Sprache verfaßt sind. Da aber europäische Aktien nur in den seltensten Fällen auf den Namen gestellt sind, sondern in der überwiegenden Mehrzahl in der Form von Inhaberpapieren ausgegeben werden, konnten bisher deutsche Aktien nicht im offiziellen Verkehr gehandelt werden. Für die deutsche Wirtschaft wird die Möglichkeit der Einführung von Aktien ihrer führenden Unternehmungen an der maßgebenden Börse der Welt ein sehr großes Plus bedeuten. Gleichzeitig ist zu erwarten, daß das Beispiel New Yorks auch auf die europäischen Hauptbörsenplätze zurückzuführen wird und daß in London, Paris, Amsterdam und Zürich in härterem Maße als bisher deutsche Aktien zum Börsenhandel zugelassen werden.

Die Bergleute im Kalibergbau haben den Monteltarif gekündigt, um vor allem die Bestimmung über die Arbeitszeit zu beseitigen, nach der eine regelmäßige Beschäftigung über acht Stunden gestattet ist.

Das Arbeitszeitabkommen in der Metallindustrie vom Januar 1924 soll nach einem Beschluß der Funktionäre der Berliner Metallindustrie und des Metallarbeiters zum ersten April gekündigt werden. Mit Rücksicht auf die Erwerbslosen soll die 48stündige Arbeitswoche eingehalten werden und die Überstunden sollen in Fortfall kommen.

Der Schiedsspruch für das Buchdruckergerwerbe für verbindlich erklärt. Im Lohnstreit im Buchdruckergerwerbe hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch, der die Weitergeltung der Löhne bis zum 31. März 1927 vorsieht, für verbindlich erklärt.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbez. Breslau.
Abkürzungen: A. = Anmeldefrist; B. = Wahltermin; Pr. = Prüfungstermin; Off. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; Gl. = Gläubigerversammlung; Ver. = Versteigerungstermin.

Bernstadt i. Schlef.: Schuhwarenhdl. Julius Hartmann. AVerf. aufgeh. Beuthen, OS.: Kfm. Willy Teffen. AVerfahren aufgehoben. Beuthen, OS.: Kordwarengeschäftsh. Fritz Heidenreich. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Schulz u. Strehl, Spezialhaus für Wohnungs- und Inneneinrichtungen. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kfm. Siegfried Friedrich Kurzbart. AVerf. mang. Masse eingest.

Breslau: Fa. Hans Babed u. Co., GmBH. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Robert Kroner. AVerfahren beendet.

Breslau: Kaufmann Adolf Grundland. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Julius Böhm, Strohhut- u. Filzhutfabrik. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Gustav Unkower. AVerfahren aufgehoben.

Breslau: Verta Kretschmer geb. Felsch. AVerfahren aufgehoben.

Bunzlau: Fa. G. Kreuschmiers Buchhdl. AVerfahren aufgehoben.

Frankenstein i. Schlef.: Kfm. Richard Hoffmann. Gl. 12. 2., Pr. 24. 3., A. 15. 3.

Gleiwitz: Ingenieur Josef Tudyka. A. 25. 2., Gl. 2. 3., Pr. 9. 3.

Görlitz: Kaufmann Martin Horn. AVerfahren aufgehoben.

Herrnsdorf: Kaufmann Johannes Wehr. AVerfahren aufgehoben.

Hirschberg: Fabrikbesitzer Otto Müller. AVerfahren aufgehoben.

Hirschberg: Fa. Erich Rucheweyh, Bettfedernhandlung. A. 26. 2., Gl. 19. 2., Pr. 5. 3.

Hirschberg: Fa. Adolf Stadel u. Co. AVerfahren aufgehoben.

Landeshut i. Schlef.: Fa. Paul Herrmann, Inh. Anna Schröder. A. 10. 3., Gl. 18. 3., Pr. 18. 3.

Lauban: Schneidermeister Josef Pelz. AVerfahren aufgehoben.

Legnitz: Gutbesitzer Hermann Seibel. AVerfahren aufgehoben.

Lüben, Schlef.: Kaufmann Carl Dardakow. AVerfahren aufgehoben.

Meinerzhagen: Fabrikant Karl Plate. AVerfahren aufgehoben.

Neurode: Kfm. Reinhard Wistuba. AVerfahren aufgehoben.

Neurode: Kfm. Wismar. AVerfahren aufgehoben.

Oppers: Obersteleische Wirtschaftshilfe für landwirtschaftliche Kleinbetriebe e. G. m. b. H. A. 3. 2., Gl. u. Pr. 10. 2.

Ratibor: Fa. Ferdinand Philipp. Inh. Agnes Philipp. AVerfahren aufgehoben.

Striegau: Vert. Kfm. Erich Geister. AVerfahren aufgehoben.

Witzgig: Vert. Erbschaftspächter Joachim Wagner. A. 21. 2., B. u. Gl. 15. 2., Pr. 22. 3.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Baut den Weg Steinseifen-Billerthal aus!

Zu einem Ausbau des Weges von Steinseifen nach Billerthal sind schon oft Anstrengungen gemacht worden, leider bisher vergeblich. Öffentlich haben die jetzigen Bemühungen Erfolg! Es sind schon einige Leute durch die schlechte Beschaffenheit der Straße zu Tode verunglückt. Als im Jahre 1897 fast alle Brücken weggerissen waren, mußte gerade dieser Weg als einziger Verkehrswege für die meisten Nachbarnsorte und das Dorf Steinseifen dienen. Um der teuren Riesengebirgsbahn auszuweichen, wird der Weg jetzt wieder oft benutzt.

— a —

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktien-Gesellschaft „Vorte aus dem Riesengebirge“. Sämtlich in Hirschberg i. Schlef.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		26.	27.			26.	27.			26.	27.			26.	27.
Elektr. Hochbahn		100,13	103,75	Felten & Guill . . .		173,00	174,00	Hohenloherwerke P		31,13	32,13	Varziner Papier . .		135,00	135,00
Hamburg. Hochbahn		105,75	106,25	Gelsenk. Bergw. . .		194,00	197,00	Laurahütte		90,38	95,00	Ver. Dt. Nickelwerke		175,00	177,00
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern. . .		228,25	234,25	C. Lorenz		155,50	159,88	Ver. Glanzst. Elberfd.		479,00	505,50
Barmer Bankverein		180,50	182,50	G. Genschow & Co. .		94,00	95,00	J. D. Riedel		110,13	110,50	Ver. Smyrna-Tepp. .		118,00	121,00
Berl. Handels-Ges. .		280,00	283,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		175,13	177,88	Sarotti		215,13	218,00	E. Wunderlich & Co.		188,00	190,00
Comm.-u. Privatb. .		216,50	220,00	Harpener Bergb. . .		207,50	213,88	Schles. Bergbau . .		154,00	157,88	Zeitzer Maschinen .		189,00	189,00
Darmst. u. Nationalb.		291,50	290,00	Harkort Bergwerk . .		65,00	66,00	dto. Textilwerke . .		82,00	83,00	Zellst. Waldh. VLaB		263,25	105,50
Deutsche Bank . . .		190,50	193,00	Hoesch, Eis. u. Stahl .		199,00	205,00	Schubert & Salzer .		269,00	277,00	Vers.-Aktien.			
Discont.-Komm. . .		184,00	185,50	Ilse Bergbau		271,50	278,50	Stöhr & Co. Kamg. .		160,25	161,00	Allianz		253,00	265,00
Dresdner Bank . . .		182,25	182,25	Ilse Genußschein . .		168,00	170,00	Stolberger Zink . .		256,00	264,00	Nordstern Allg.-Vers.		81,00	77,00
Mitteld. Kredit-Bank		186,75	187,00	Kaliwerk Aschersl. .		176,50	180,00	Tel. J. Berliner . . .		126,38	123,50	Schles. Feuer-Vers. .		107,00	116,00
Preußische Bodenkr.		180,00	200,00	Klöckner-Werke . . .		179,25	185,50	Vogel Tel.-Draht . .		122,50	125,00	Viktoria Allg. Vers. .		2250,0	2300,0
Schles. Boden-Kred.		185,50	200,00	Köln-Neuvers. Bgw. .		203,25	210,50	Braunkohl u. Brik. .		207,50	215,00	Festverz. Werte.			
Reichsbank		180,50	181,50	Köln-Rottweil . . .		—	—	Caroline Braunkohle		247,00	250,00	4% Elis. Wb. Gold .		7,88	7,80
Schiffahrts-Akt.				Linke-Hofmann-L. . .		94,25	96,00	Chem. Ind. Gelsenk.		120,00	120,00	4% Kronpr.-Rudlsb.		10,50	10,63
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Ludw. Löwe		322,50	330,00	dto. Wk. Brokhues		107,25	109,88	4% dto. Salzkagutb.		7,35	7,30
Hambg.-Amer.-Pak.		172,50	175,88	Mannesmannröhr. .		242,00	248,50	Deutsch. Tel. u. Kabel		143,25	147,75	Schles. Boden-Kredit 3 u. 5		13,80	13,90
do. Südam. D. . . .		241,00	246,63	Mansfeld. Bergb. . .		149,50	154,25	Deutsche Wolle . . .		61,13	62,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		43,75	44,50
Hansa, Dampfsch. .		240,00	248,00	Oberschl. Eis. Bed. .		125,75	125,75	Donnersmarkhütte .		138,75	142,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		20,50	—
Kosmos, Dampfsch. .		170,00	174,00	Orenstein & Koppel .		142,00	144,00	Eintracht Braunk. .		201,00	203,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		100,90	100,60
Norddeutsch. Lloyd		159,75	160,00	Ostwerke		292,50	302,00	Elektr. Werke Schles.		176,00	177,00	Prov. Sächs. Idw. dto. 10		101,20	100,50
Brauereien.				Phönix Bergbau . . .		145,00	148,38	Erdmannsd. Spinn. .		114,88	115,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 1		104,00	104,00
Engelhardt-Brauerei		210,25	210,00	Rhein. Braunk. . . .		279,00	293,50	Fraustädter Zucker .		166,00	168,75	dto. dto. dto. Em. 5		—	106,50
Reichelbräu		325,00	329,50	dto. Stahlwerke . .		224,00	225,75	Gruschwitz Textil . .		96,00	97,00	dto. dto. dto. Em. 2		—	—
Schulth. Patzenh. .		335,50	347,00	A. Riebeck Montan .		190,25	190,00	Heine & Co.		90,00	94,00	Schles. Edkred. Gold-Kom. Em. 1		2,64	2,64
Industr.-Werte.				Rombach. Hütten . .		13,50	13,50	Körtings Elektr. . .		132,00	134,88	dto. Landwirtschattl. Rogg. 5		9,29	9,24
Allg. Elektr.-Ges. . .		176,63	176,75	Rütgerswerke		144,00	146,50	Lahmeyer & Co. . . .		165,00	167,70	5% Dtsch. Reichsanl.		0,8975	0,90
Bergmann Elektr. . .		182,00	187,00	Salzdetfurth Kali . .		244,50	246,00	Leopoldgrube		143,80	150,00	3% dto. dto.		0,925	0,90
Berliner Masch. . . .		137,00	141,00	Schuckert & Co. . . .		178,13	178,13	Magdeburg. Bergw. .		160,50	164,75	4% Preuß. kons. Anl.		0,89	0,895
Berl. Neurod. Kunst .		123,50	125,00	Siemens & Halske . .		214,25	216,00	Masch. Starke & H. .		123,00	123,00	3 1/2% dto. dto. . . .		0,89	0,8875
Bochumer Gußstahl .		193,75	195,50	Leonhard Tietz . . .		133,00	136,75	Meyer Kauffmann . .		108,00	109,00	4% Oester. Goldrente		28,30	28,40
Buderus Eisenw. . .		134,00	139,00	Adler-Werke		126,38	124,50	Mix & Genest		147,50	148,00	4% dto. Kronrente		2,90	—
Charl. Wasserw. . . .		135,38	137,00	Angl. Cont. Gua. . . .		125,00	129,75	Oberschl. Koks-G. . .		112,00	113,00	4 1/2% dto. Silberrente		6,20	6,30
Cont. Cautchouc . . .		124,88	125,50	Julius Berger		322,00	327,00	E. F. Ohles Erben . .		72,00	70,00	4% Türk. Adm.-Anl. 0		15,80	15,80
Daimlers Motoren . .		104,00	106,50	Berl. Karlsr. Ind. . . .		105,00	110,00	Oppel. Portld.-Zem. .		—	—	4% dto. Zoll-Oblig.		17,50	17,25
Dessauer Gas		199,75	207,00	Bingwerke		52,63	53,25	Rasquin Farben . . .		89,50	89,00	4% Ung. Goldrente		28,20	28,38
Deutsch-Luxemburg .		193,50	196,00	Busch Wagg. Vrz. . . .		90,88	94,00	Ruscheweyh		91,00	93,00	4% dto. Kronrente		3,125	3,13
Deutsches Erdöl . . .		191,00	199,00	Deutsch.-Atlant. . . .		131,50	133,25	Schles. Cellulose . . .		143,00	143,00	4% Schles. Altlandschaftl.		19,00	19,00
dto. Maschinen . . .		121,50	127,00	Deutsch. Eisenhdl. .		114,00	119,00	dto. Elektr. La. B . .		202,00	206,00	3 1/2% dto. dto. . . .		—	—
Dynamit A. Nobel . .		163,88	162,25	Fahlberg List. Co. . .		145,50	147,00	dto. Leinen-Kram. . .		97,50	99,75	4% Schl. Ldsch. A . .		19,00	19,05
D. Post- u. Eis.-Verk.		54,00	56,00	Feldmühle Papier . .		193,00	199,00	dto. Mühlenw.		85,25	85,25	3 1/2% Schl. Ldsch. C .		—	—
Elektriz.-Liefer. . .		180,00	183,50	Th. Goldschmidt . . .		151,50	155,00	dto. Portld.-Zem. . .		192,50	191,25	3% dto. » D		—	—
Elektr. Licht u. Kr. .		195,00	200,00	Görlitz. Waggonfabr. .		26,25	27,00	Schl. Textilw. Gnsf. .		67,00	68,75	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pf. 1/4		108,00	108,00
I.G. Farben-Industrie		332,50	331,00	Gothaer Waggon . . .		28,00	28,00	Stettiner El. Werke .		162,75	162,00	dto. dto. » 1/2		—	—
				Harbg. Gum. Ph. . . .		101,50	102,25	Stoewer Nähmasch. .		89,75	90,00				
				Hirsch Kupfer		124,50	123,50	Tack & Cie.		140,00	134,00				

3

u dem in Nr. 9 vom 12. ds. im Sprechsaal des Boten veröffentlichten Artikel der Hauptverkehrsstelle in Hirschberg bemerken wir folgendes:

1. Der „Deutsche Städteführer-Verlag AKA“, Zentrale Magdeburg, Inhaber Alfred Kahle, ist handelsgerichtlich eingetragene Firma, und das Wortzeichen „AKA“ ist durch D.R.G.M. 924181 patentamtlich eingetragen.
2. Der Verlag besitzt im Deutschen Reich etwa 40 Zweigstellen, und die bereits erschienenen Führer enthalten Anzeigen von Firmen, die Weltruf besitzen. (Heine & Co., Halberstadt, Dr. Dettler, Bielefeld, Esders & Co., Wertheimer, Karstadt A.-G., Friedrich Krupp A.-G., Germaniawerft u. a. m.).
3. Eine Schädigung oder ein Risiko ist für die Geschäftswelt vollständig ausgeschlossen, da die Inserate erst zu bezahlen sind, wenn das jeweils erschienene Monatsheft als Belag vorgelegt wird.
4. Die Zweigstelle Hirschberg arbeitet selbständig und steht mit der Zentrale nur in Bezug auf Organisation in Verbindung.
5. An den Plätzen, wo Führer erscheinen, erfreuen sich solche groß. Beliebtheit, denn sie kosten nichts, haben aber einen bleibenden Wert, weil Fahrpläne und dergl. darin enthalten sind.

Deutscher Städteführer-Verlag „AKA“, Zweigstelle Hirschberg, Inh. Alfred Schmidt

Damenhüte und Seidenstoffe

die ersten Frühjahrs-Neuheiten

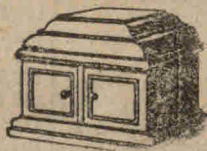
hervorragend in Form und Qualität
vorteilhaft im Preis
sind eingetroffen

Clara Schwandt

Ecke Promenade - Schützenstraße

Auf Kredit

liefern ich hervorragende Sprechapparate.
1.50 Mark Wochenrate an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Pianohaus Groß, Berlin W 15
Kaiser-Allee 209.
Vertreter gesucht.



Aus eigen. Molkerei
haben wir täglich
frische, allerfeinste

Tafelbutter

abzugeben. — Versand
in Postkoll von 9 Pfd.
(auch ans Ausland) in
1/2 Pfd.-Stücken.

Richte gut

Mühlrüböl,

Krö. Rüben l. Schl.

Fette billiger!

Corosfett,

Pfund 60 Pfa.

Schmalz,

Pfund 85 Pfa.

Speiseöl,

Pfund 85 Pfa.

Johannes Hahn.



Hochfeine englische

Maties-Heringe

Stück 25 Pfa.,

Marshall,

Kieler Büchlinge

und

Sprossen,

keine Nordseemare,

Fischkonserven,

Das Beste vom Besten
in großer Auswahl
empfiehlt

Richard Krause

Am Handelskredit A
ist bei Nr. 219 (Firma
Ernst Auf in Hirsch-
berg), eingetragen wor-
den: Die Firma ist er-
loschen.
Amtsgericht Hirschberg,
den 25. Januar 1927.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonntag, 29.
Jan. d. J., nachm.
12.30 Uhr, werden in
Lohn, im Hotel „Zum
goldenen Frieden“ fol-
gende Gegenstände öf-
fentlich meistbietend
versteigert:
2 Klaviere, 1 Stand-
uhr, 1 Büfett.

Die Gegenstände sind
anderweitig gepfändet.
Schönau a. d. R.,
den 28. Januar 1927.
Rosemann,
Ober-Gerichts-Vollz.,
Schönau, Rathsch.

Deff. Versteigerung.

Am 1. Febr. 1927,
vorm. 11 Uhr, wird im
Stadt. Pfandlokal, Go-
pitalstraße 1:

1 Flügel

zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg, 27. 1. 1927.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll das
in Gartenberg, Ars.
Girscher i. Schl., be-
legene, im Grundbuche
von Gartenberg zur
Zeit der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks auf den Namen
des Gutsbesizers Hans
Stedel in Gartenberg
l. Mgb. eingetragene
Grundstück Band I
Blatt 20 Gemarkung
Petersdorf Karten-
blatt 4 Parzelle 296,
297, 565/325, 339, 341,
342, 343, 5/1, 2, 3/71

Korst Seifersdau,
15 ha 54 a 22 qm groß,
Reinertrag 33,80 Tal.,
Grundheuermutterrolle
Artikel 337, Nutzungsw-
ert 469 Mark, Geb.-
St. Rolle 268, am
5. April 1927,
vorm. 11 Uhr,

durch das unterzeich-
nete Gericht — an der
Gerichtsstelle — (imm.
Nr. 14 — versteigert
werden. Der Verstei-
gerungsvermerk ist am
14. Dezember 1926 in
das Grundbuch einge-
tragen.

Petersdorf n. Rgn.,
den 22. Januar 1927.
Amtsgericht.

Im Handelskredit A
ist bei Nr. 394 (Firma Paul
Müller, Hirschberger
Tapeten-Manufaktur a.
Hirschberg) eingetragen
worden, daß die Firma
in Hirschberg ver-
loren ist.
Tapetenhaus Paul
Müller geändert ist.
Amtsgericht Hirschberg,
den 22. Januar 1927.

Im Handelskredit A
ist eingetragen bei Nr.
622 (Firma Elisabeth
Fahne in Gunders-
dorf): Die Firma und
die d. Elisabeth Fahne
für diese Firma er-
teilte Prokura ist er-
loschen.

Amtsgericht Hirschberg,
den 14. Januar 1927.

Danksagung.

Anläßlich unserer

Vermählung

sagen wir auf dies. Wege allen Freun-
den und Bekannten für die vielen Gra-
tulationen und Geschenke unseren herz-
lichsten Dank.

Carl Pohl, Eisenb.-Oberhelfer,
und Frau Helene geb. Handwerker.
Hirschberg, 28. Januar 1927.

In unser Handels-
register Abteilung B
Nr. 83 ist bei d. Firma
„Paul Rüssel und Co.“
Gesellschaft mit beschr.
Haftung in Hirschberg
eingetragen worden:
Durch Beschluß d. Ge-
sellschafterversammlung
vom 14. 8. 1926 ist die
Gesellschaft aufgelöst u.
der Kaufmann Paul
Rüssel in Hirschberg a.
alleinigen Liquidator
bestellt worden.
Amtsgericht Hirschberg,
den 22. Januar 1927.

Den besten und
billigsten

KAKAO

erhalten Sie bei
Johannes Ender
Gerichtstraße 1a

Reisekörbe

sehr preiswert

Paul Köhler

Wasserkörbe
Bahnhofstr. 13

Stangenhanfen,
Stäbchen,
Feuerholz
zu verkaufen.
Ries, Schildau.

Für

Wiederverkäufer

empfehle

Zigaretten

in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen.

Zigaretten u. Tabake

erklaffige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ede Salzgasse,
Telephon 775.

Die Tasse

Kaffee

die ich bei

A. Scholtz

probierte, war

vorzüglich

Empfehle meinen

Zeitschriften-

Lesezirkel.

Kappen von 2,50 Mark
monatlich an
Geinrich Springer.
Buchhandlung
Hirschberg i. Schl.

Inventur-Verkauf

10%

 Ermäßigung
auf
alle Waren

 ab
29
Januar

 zurückgestellte
Waren und Reste
weit unter Preis

10%

Eduard Lohmann

Spezialhaus für Kleiderstoffe

Dankagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller
Teilnahme bei dem Heimzuge unseres geliebten,
teuren Entschlafenen, des

Gutsbesizers

Hermann Kallinich

 sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.
Besonderen Dank dem Militärverein Erdmannsdorf-
Zillerthal, sowie allen Verwandten und Bekannten
von nah und fern.

Die Hestrauernden Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf und Lomniz, den 28. Januar 1927.

 Wer erteilt perfekten
Unterricht in
Englisch?
Angeb. unt. M 223
an den „Boten“ erbet.

Gutes Klavier
billig zu vermieten.
Angeb. unt. E 365
an den „Boten“ erbet.

 Malter
Rindens übermalen
sucht laufende Arbeit.
Angeb. unt. R 254
an den „Boten“ erbet.

 Wollen Sie zum
FILM?
Schreiben Sie sof. an
F. H. H. Hennig,
Berlin-Grünwald
L 10.

 Für die wohlthuenden Beweise
der Liebe und Teilnahme, die uns
beim Heimzuge unserer unvergeß-
lichen, teuren Mutter, Schwieger-
Groß- und Urgroßmutter von allen
Seiten zugegangen sind, sowie den
Herren Pastoren von Erdmanns-
dorf und Stonsdorf für die trost-
reichen Worte sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

 Familie Gath-Gogler, Hübner.
Zillerthal-Erdmannsdorf,
Hirschberg, den 27. Januar 1927.

 Am 27. Januar verschied infolge
Herzschlags unsere liebe Mutter u.
Großmutter, Frau

Josepha Suhrig

im Alter von 80 Jahren.

 Um stille Teilnahme bittet im
Namen der Hinterbliebenen

Anna Neumann.

Hirschberg, Vollenhainer Str. Nr. 5.

 Beerdigung: Montag, 31. Jan.,
nachmittags 2 Uhr, vom Gnaden-
friedhof aus.

Technikumlage **INGENIEUR-SCHULE**
Maschinenbau, Elektro-
technik, Hoch- u. Tiefbau,
Tonindustrie, Getrennte
Verwaltungs-Abteilungen
Stadt-Kasino, Lehrpläne frei.

**Lebensmittel-
Verteilung.**
Ablentener 2. Febr.
Sozialrentner (in die
Liste eingetr.) 7. Febr.
Die Eogl. Nothilfe.

**Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen**
Ins.-Schule f. Masch.- u.
Automobilbau, Elektro-
techn., Eins. Fond.-Abt.
f. Landm. u. Flugtechn.

**Junge
Schülerhündin**
auf d. Namen „Senta“
hörend, ausgelassen seit
14 Tagen. Sofort ab-
zuholen geg. Erstattg.
der Unkosten.
Krieger Weiß,
Bräunberg 1. Klaf.

Verloren
läuf. Brillantbroche
a. d. Wilhelmstr. zw.
schen Nr 28 u. 29. Ab-
zug. Wilhelmstr. 28 geg.
gute Belohnung.
12 Rentner
Hegeldrusch
Moggenstrob
an verkaufen.
Gottsdorf 50.

 Täglich frisch geröstet
gelangt in über

6000 Niederlagen
(durch Plakate kenntlich)

nur in Originalpaketen zum Verkauf

Richard Poetzsch, Leipzig

 Ehemals Königl. Hoflieferant
Groß-Kaffee-Rösterer
Gelbe u. weiße Paket-Adressen
in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Hirschberg. Amtswoche vom 30. 1. bis 5. 2. in der Stadt P. pr. Scharfow, auf dem Lande Pst. Pasold bis 31. 1., dann Pastor prim. Scharfow. Sonntag früh 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis, Pastor prim. Scharfow, 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle, Pst. Prüfer, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pst. prim. Scharfow, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Prüfer, 5 Uhr nachm. Gottesdienst, Pst. Prüfer, 8 Uhr abends Bibelstunde in Schwarzbad, Pst. Prüfer. In Gottschdorf 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Pst. Pasold. Dienstag abends 8 Uhr im Lyzeum Vortrag, Pst. Dr. Ubrich. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle, Pastor Prüfer.

Ev. Gem. Hirschb.-Günnersdorf. Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Gottesd. 10 1/2 Uhr Laufen. 11 Uhr Kindergottesd. Dienstag abds. 8 Uhr Jungfrauenverein (Jugendheim). Mittwoch abds. 7 1/2 Uhr 2. Bibelbesprechung (Betsaal), 3 1/2 Uhr Vorbereitung der Kindergottesdienst-Helferinnen. Freitag, nachm. 3-4 U.: Sprechstunde der Frauenhilfe (Amtszimmer).

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Predigt und Singmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Kommant. Mittwoch (Fest Mariä Lichtmess): Der Unterricht beginnt nach dem Kommant. 6 1/2 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion des Müttervereins. 8 Uhr Kerzenweihe und Kommant, danach, sowie nach den hl. Messen, Blasiussegen. Freitag abds. 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht m. Predigt. In dieser Woche beginnt der Kommunion-Unterricht: Montag 2 Uhr für die Knaben, Donnerstag 2 U. für die Mädchen in der kath. Volksschule. Sonntag Gottesdienst in Matwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b. Sonntag vormittags 11 Uhr Kinderstunde. Nachmittags 4 Uhr Evangelisations-Vortrag. Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Jugendbund f. Jg. Mädchen. Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund f. Jg. Männ. Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 6 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abds. 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapost. Gemeinde. Gottesd. Sonntag vormitt. 9 1/2 U. in der Aula der Volksschule II, Schäferstraße. Jedermann ist freundlichst willkommen. **Ev.-Luth. Kirche in Hirschdorf.** Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Segensgottesdienst in Hirschdorf.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 29. Januar 1927. mitt. 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau, im Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändet:

1 Pianino, Schneeschuhe, drei Selgemälde (Schneeflocke und Prinz-Heinrich-Baude, 1 Kautendelein und 1 Herbstlandschaft darst.), 1 leicht. Rastenwag. u. ein leichtes, braunes Pferd, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegelauflage, eine altertümliche Truhe aus Eisenblech, verschiedene Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 29. Januar, vormittags 11 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Berliner Hof“:

1 Vertiko, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Warendschrank, 1 kleines Warend-Glaskränkchen, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Sommerüberzieher

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

3500 Mk.

zur 1. Stelle auf ff. Landwirtschaft. v. Selbstgeher 3. 1. 3. od. spät, gesucht.

Angab. unt. W 259 an den „Vote“ erbet.

1. Hypotheken

a. Landwirtschaft, Nädt. Grundbesitz, reell, schnell, ohne Vorzins, Günstigste Bedingung. In Referenzen. Büro Pausa, Schöneberg, 1. Tel. 719

Als ernstlicher Selbstkäufer
suche Gut zu kaufen oder zu pachten.
Zur Verfügung stehen ca. 30 000 Mark.
Genauere Angebote unter T 256 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Suche ein nachweislich gut rentables

Gasthaus

mit oder ohne Saal

in der Stadt Hirschberg zu kaufen.
Ausführliche Angebote unter O 252 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Erholungsheim

mit 10 bis 15 Zimmern,
Ober-Schreiberhau oder Brückenberg.
wird von zahlungsfähigem Käufer
zu kaufen gesucht.
Schmeißer, Liegnitz, Adalbertstraße 4.

Kauf-Gesuch!

Villa oder besseres Landhaus
in Hirschberg, Warmbrunn, Hermisdorf,
auch Umgegend, im Werte von 30-40 000 M.
bei Anzahlung von 20-30 000 M. zu kaufen
gesucht. Ausführliche Angebote unt. K 270
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

6-8000 Mark Bess. Landhaus

Aur 1. Stelle zur Ablösung v. Aufwertg. Hypotheken sofort gesucht. Gebäudewert 41 000 Mk.
Angab. unt. Z 260 an den „Vote“ erbet.

300 Mark

a. Landwirtschaft, a. gute Ställe, u. Ainf. von Privat gesucht.
Anga. F 366 „Vote“.

3000 M.

sof. gesucht auf Schuldchein oder 1. Hypoth. Forderung 50 000 M.
Angab. unt. C 363 an den „Vote“ erbet.

500 Mk.

auf eine 20 Wrg. arb. Landwirtschaft für sof. gesucht.
Angab. unt. N 251 an den „Vote“ erbet.

Wer sucht ehrlichem jungen Mann in sich. Stellung

200 Mark

gegen gute Binf. und ratenweis. Zurückzahl. Sicherheit vorhanden.
Werte Anga. u. T 273 an den „Vote“ erbet.

Sofort Geld!

erb. Arbeitslose, welche redigew. b. Besch. v. Viehhaltern. Angab. Kreier, Düsseldorf, Postfach 524.

m. 6-15 000 M. Anga. zu kauf. gef. Bed.: St. Lage, mind. 5 Zimm., elektr. L. u. Wasserstr. Ausf. Angab. erbet. an Pohl - Exped. b. Blattes.

Pachtungen

Für sofort suche ich zu pacht.: Ein autges.

Gasthaus

möbl. m. Saal. Pachtzahl. erfolgt im Voraus. Gf. Ang. unt. G 267 an den Vote erbeten.

Seminarwaren-Geschäft

m. Wohnung in groß. Industrieort a. kaufen od. pachten gef. Ang. u. K. L. 434 postlag. Di. Piffa b. Breslau.

Tiermarkt

Eine Kalbe zu verkaufen.
Altmeinh Nr. 73.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Galm i. Ab. 8.

Ja. hochtrag. Karle Nutz- u. Zugkuh zu verkaufen.
Matwaldau Nr. 98.

Verkauf:
Eine gute Nutz- u. Zugkuh

frisch abgekalbt, von 3 die Wahl.
Nimmerfath Nr. 35, Kreis Vorkenham.

2 Nutzkühe

1 mit Kalb und 1 nahe zum Kalben, stehen a. Verkauf im

„Weiß. Lamm“, Hirschberg i. Schles.

Eine hochtragende

Zug- u. Nutzkuh

(Sattelkuh), steht wech. Nachwuchs zum Verl. Freitwisdorf Nr. 11.

Eine Kuh, hochtragend, verkauft Freigut Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Suche flottes kleines

Pferdchen

(Wallach), ca. 143 ar., nicht ab. 8 Jahre alt. Anga. an Reichstein, Rutscherf. a. Kronprinz

Für Hirschberg und Umgegend
suche ich einen tüchtigen

Vertreter

von tadellosem Ruf und besten Beziehungen zu Hotels, Feinstoffgesch. u. and. Wiederverk.

Friedrich Peter Orth, Trier,

Spezialh. in Mosel-, Saar- u. Ruwertweinen. Verkehr nur mit dem Handel.
Achten Sie genau auf meine Firma.

Arbeitsreudigen

Herr. u. Damen jed. Stand. stet. leistungsfäh. Erfurter Samenbbl. hohe Verdienstmöglichkeit, (auch im Nebenberuf) durch Vertrieb hochwert. Garten- u. Feldsämereien. Prächt. Ausstattung. Kataloge, wirkungsvoll. Reklamematerial u. Anleit. zur Kundenwerbung nach neuest. erfolgreichem System wird a. Verfü. gestellt.
Walther Woelfert, Erfurt, Schlachthofstraße Nr. 81.

Land-Reisende

f. techn. Dele, Fette, Seifen, Karlsbader Futtertalt gegen Provison, nach Probezeit festes Gehalt. Nur Herren, welche mit der Landwirtschaft bestens bekannt sind, wollen sich melden.

Seiten-Gille, Breslau 8.

Günstige Zigarrenfabrik sucht

tüchtig. Vertreter,

welcher bei Gastwirten u. Kolonialwarengeschäften gut eingeführt ist, für die Kreise Hirschberg, Löwenberg, Greiffenberg, Landeshut.

Paul Pfeiffer, Zigarrenfabrik, Eiben i. Sa.

Dktbr. Wallach,
5jähr., 1,78 groß, Oldenburger, passend für schwere u. letzten Zug, wenn Nachzucht verlässlich

Günther,
Giehmansdorf 43, Kreis Bunau.

Zwei reelle Arbeitspferde

7jährig, kurier, 1,76 groß, zu verkaufen.

Alt-Schönn a. R.,

Nr. 39.

Gut. Nachhund

zu verkaufen.

Boigtzdorf 154.

Stellenangebote männliche

Täglich bis 10 Mark zu verdienen. Näb. im Prospekt m. Garantie. Viele Dankfgr.

Koh. S. Schulz,

Adressenverlag,

Böln 892.

Zuvert. Kutscher

in Landwirtschaft Rest sofort ein

Wichert,

Hindorf Nr. 12.

Röstkaffee

stets frisch
gebrannt

A. Scholtz

Buchbindergehilfe

zur gleichzeitigen Be-
dienung einer Druck-
maschine zum sofortigen
Antritt gesucht. Gele-
genheit zur Erlernung
der Druckerlei ist gebot.
Angeb. unt. L 271
an den „Boten“ erbet.

Kraft. Jungen

oder Mädchen
in kl. Landwirtschaft
zu Ostern gesucht.
D. Seeliger,
Boberbrunn i. M.

Für sofort wird ein
Jüngerer

Arbeitsbursche

eingestellt.
Apotheker
Ernst Scheinrich,
Chemisch-Pharmazent,
Fabrik,
Hirschberg i. Schl.,
Schmiedeburg. Str. 2a

Ja, kräft., ehrlichen
Arbeitsburschen
stellen ein
Kleiner & Schönsfelder,
Klempnerei und
Anstaltsgesch.,
Hirschberg i. Schl.,
Friedrichstraße 24.

Stellengefuche

männliche

Bäckergeselle

20 Jahre alt, nt. Bena-
nnte, ehrl., f. b. Stellg.
Angeb. unt. D 364
an den „Boten“ erbet.

Kutscher

gt. Pferdepfleg., sucht
balbige Stellung, Land-
wirtschaft bevorzugt.
Angeb. unter Nr. 25
postlad. Boberbrunn.

Jung. Bursche sucht
balb Stellung als

Kutscher

oder in Landwirtschaft.
Su erfragen bei
Böhm,
Schreibendorf 28.

Wo kann mein 14j.,
kräftiger, intelligenter
Sohn zu Ostern als
Müllerlehrling

eintreten?
St. Ang. u. D 242
an den „Boten“ erbet.

Suche f. m. Sohn
zu Ostern eine

Lehrstelle

als Stellmacher.
S. Kluge,
Knappsch.,
Boberbrunn.



Es gibt
nur

eine RARITÄT

unter den deutschen Cigaretten.

Nur eine!

Das ist immer eine

Balpaus-Cigarette.

Das müssen Sie sich gut merken, Sie wollen
doch die Gewissheit haben, dass Sie immer
Etwas Besonderes - immer eine Rarität bekommen.

Unsere

RARITÄT

Nr. 200

ist die weitaus beste, daher meist gerauchte
4 Pfd. Cigarette Deutschlands.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
jungen Mann (ev. Fräulein),
bewand. in Buchhaltungsarb., gute Hand-
schrift, gewandter, fester Stenograph u.
Maschinenschreiber Bedingung.
Handgeschr. Angebote mit Gehaltsanspr.,
Zeugnisausschnitten und Lichtbild an
Heine & Seifert,
Maschinen-, Dampfkehl- u. Armat.-Fabr.

Stellenangebote

weibliche

Heimarbeit

an eine Frau zu ver-
neben.
Angeb. unt. H 268
an den „Boten“ erbet.

Perfekte, saubere Köchin

mit etwas Hausarbeit,
für sofort oder später
für Berliner Haus-
halt gesucht.
Bewerb. mit Zeugnis-
abschrift, unter M 272
an den „Boten“ erbet.

Zum 1. Febr. gesucht:
Küchenmädchen,
nicht unter 19 Jahren.
Penf. Baldmannshell,
Krummhübel i. M.

Geschulte Zählerinnen

für Papier nimmt an
Papierfabrik
Welsende.

Beg. Erkrankung der
Mutter m. Mädch. f.
für kleiner. Villen-
haushalt bald tüchtiges

Alleinmädchen

Ober-Gerichtsdorf,
Raschdau-Straße 3.

Stellengefuche

weibliche

Junges Mädchen

17 J. alt, das schon t.
herrsch. Hause tätig w.,
sucht a. 15. 2. od. 1. 3.
Stellung, wo es sich in
gut bürgerl. Haushalt
vervollkommen kann.
St. Ang. u. V 258
an den „Boten“ erbet.

Ehrl., fleiß., 20jährig.
Mädchen,
welch. in Landwirtschaft,
war. sucht Stellung a.
1. 2. 1927, wo es den
best. Haushalt erlern.
kann.

Angebote an
Boigtendorf 140.

Bitter - Schokolade

die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung

A. Scholtz

Strickarbeit u. Aus-
besserstellen gesucht.
Angeb. unt. U 257
an den „Boten“ erbet.

Für 1a. Mädchen wdt.
f. April od. Mai 1927
tätigste Ko-Kelle
gesucht zur vollst. Er-
lernung der einfach. u.
fein. Küche v. F. An-
schluß gewünscht. An-
geb. an Alfred Gräfe
Masch.-Ober-Insp.,
Viegnitz, Parf. Nr. 7.

Na. Mädch., das auch
servieren kann, sucht
a. 1. 2. (evtl. später)
Stellung als

Zimmer- oder
Alleinmädchen.
St. Ang. unt. 101
postlad. Brückenberg.

Anständiges, 21jährig.

Mädchen

sucht Stellung a. 1. od.
15. 2. 1927 in Küche
und Haus.
Angeb. unt. R 276
an den „Boten“ erbet.

Gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimm. m. Balkon
in ruhlg. Villa, auch
einzeln, bald zu verm.
Angeb. unt. J 269
an den „Boten“ erbet.

Möbliertes Zimmer
Wilhelmstr. oder Nähe,
sucht für dauernd.
Zuf. unt. P 275
an den „Boten“ erbet.

Vereinsanzeigen



Sänger- tranz.

Sonntag, d.
30. d. Mts.

Ausflug mit Schnee-
schuhen und Roden u.
d. Reisträger-Bande.
Abfahrt: (Sportplatz)
Hauptbahnhof, 8.31 vrm.
Sonntagskarte 4. Kl.
b. Oberföhrerbach.
Rückfahrt u. Verein-
barung. Alle Mitgl.
herzlich willkommen.
(Sonnabend d. Ausg.
b. Sangesbrd. Menzer
Ede Markt u. Langstr.
beachten).

Stich. Frauenvere.n f. d. Ostmarken.

Zweigverein
Hirschberg u. Umgeb.
Hauptversammlung
am Freitag, 4. Febr.,
4 1/2 Uhr, Steinstr. 11a.
Tagesordnung:
Nahresbericht.
Rahnenbericht.
Mitteilungen.
Um zahlreiches Er-
scheinen bittet
Der Vorstand.
H. A.: Fr. Reichenfels

Sportwoche in Krummhübel

vom 29. Jan. bis 7. Febr., insbesondere

Sonnabend, den 29. 1., vorm. 10 Uhr, Langläufe
Sonntag, den 30. 1., vorm. 10 Uhr, Sprungläufe

Mittwoch, den 2. 2., Vorläufe
Donnerstag, den 3. 2., Hauptläufe

der **Schlesischen Skimeisterschaft**

Sonntag, den 6. 2., Fünfer-Bobrennen

um die **Deutsche Fünfer-Bobmeisterschaft**
um den **Preis von Krummhübel**

Deutsche Bierhalle Königsberger Fleck

Leichttränke.

Salzkelle Rd. Bierstb.
Heute Sonnabend und
morgen Sonntag:

Großes

Schweinischlachten

verbunden mit
musikalischer
Unterhaltung
und Tanzeinlagen.
Es ladet höflichst ein
D. Aronauer.

Hausfrauen-Bund Hirschberg.

Auf vielseitigen Wunsch findet eine Wieder-
holung der Glanzplättkurse statt. Beginn
Montag, den 31. Januar, in der Lehrküche
des Gastwerks, Bahnhofstrasse. Anmeldungen
nimmt noch entgegen:

Frau Batheuer, Hirschberg, Wilhelmstr. Nr. 21

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr:

Lehtes Doppelgaktspiel

Elise von Catapol, Hans Batteux
von der Staatsoper Berlin.

„La Traviata“

Oper von G. Verdi.

Hauptdarsteller: Damen: von Catapol, Atlas,
Diekmann; Herren: Batteux, Walner, Destal,
Perth, Bauer.

Musikleitung: Kunz-Konsthar, Orch.: Jägerkap.
Vorverkauf: Buchhandlg. Röbke, Bahnhofstr.

Gaststätte „Berliner Hof“

Sonnabend, den 29. Januar 1927:

Gr. Preis-Maskenball

vom Verein Einigkeit.

Prämierung der vier schönsten Masken.
Gäste herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Voranzeige!

Am Sonnabend, den 5. Febr., findet im
Etablissement „Berliner Hof“
ein vom Verein Hirschberger Möbel-
händler veranstalteter

Maskenball

statt, maskiert und unmaskiert. Die 6 schönst.
Masken werden prämiert. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Singakademie

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr
im Kunst- und Vereinshaus

Das Tränenkrüglein

für Soli, Chor, Klavier, Harmonium und Harfe
von **Georg Schumann**
Außerdem: Beethoven, „An die ferne Geliebte“
Schubert, a capella-Chöre

Karten zu 3 Mk. bis 0,75 Mk. bei Röbke und an der Abendkasse

GASTHOF „DREI LINDEN“

Heute und folgende Tage:

GROSSES PREIS-SCHIESSEN

Erster Preis: Ein Herrenfahrrad.

Das Wolgalied

im eigenen Heim auf

Vox - Musikplatten

Zu haben bei

Fa. Herrmann, a. d. Gnadenk.

Radsfahrer-Klub 1897 Grunau.

Morgen Sonntag, den 30. Januar,
im Gerichtskretscham:



Preis-Maskenball!

Maskenführung 7 Uhr. Erstklassige Ballmusik.
Maskengarderobe zur Stelle.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet frbl. ein
der Vorstand.

Boberröhrsdorf-Gasthof z. Eisenbahn

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Groß. Bockbierfest

mit Verlosung.

Es laden freundlichst ein
Wilhelm Blume und Frau.

Annwasser • „Rübezahl“

Fortsetzung des urgemüthlichen Bockbier-
festes im dekorierten Saale.

Anerkannt beste, sehenswerte Dekoration.
Sonntags: Tanzvergüßen.

Eisbahn Hermsdorf

eröffnet.

Dienstag, abends 8 Uhr,
voraussichtlich:

Eiskoncert!

„Nordpol“ • Hermsdorf i. R.

Auf vielseit. Wunsch morgen Sonntag:

— Großer —

Preis- und Lumpen- Maskenball!

— Sechs wertvolle Preise. —

Eintritt 80 und 40 H. Masken frei.

Tanz frei.

Anfang 4 Uhr. Einlaß für Masken 6,30 Uhr.
Es ladet freundl. ein der Nordpolwirt.

Hotel „Silesia“ • Petersdorf i. R.

Heute Sonnabend, den 29. Januar, und
morgen Sonntag, den 30. Januar:

Schlachtfest

Ab vorm. 10 Uhr Weißfleisch u. Wellwurst,
abends Schlachtkücheln in bekannt. Güte.

Jeden Sonntag:

Fünf-Uhr-Tanz-Tea.

Es ladet ergebenst ein H. Herfort.

Feldkretscham Kammerswaldau

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Skat-Turnier.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Fam. Raupach.

Voranzeige!

Freundlicher Hain, Wernersdorf

Sonntag, den 6. Februar d. J.:

Gr. Preis-Maskenball.

Bobbahn Schreiberhau

Heute Sonnabend, den 29. d. Mts.

Meisterschaft von Deutschland für Zweierbobs

Vorlauf: 9 Uhr vormittags

Rennlauf: 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

Sonntag, den 30 d. Mts.

Bobrennen für Fünferbobs

um den Ehrenpreis Seiner Erlaucht des Reichsgrafen

Erster Lauf: 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

Zweiter Lauf: 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Friedrich Schaffgotsch

Gasthof zur Sonne

Kaiserswaldau i. Rsnb.

Am Sonnabend, den 29. Januar 1927:



Schweinschlachten!

Von 11 Uhr ab: Weißfleisch und -Wurst.

Abends 7 Uhr: Preisfest.

Es laden freundl. ein G. Weigert u. Frau.

Voranzeige!

Sonntag, den 6. Februar 1927:

Grosser Preis-Maskenball.

Kretscham Hartenberg i. R.

Heute Sonnabend, den 29. Januar:

Stiftungsfest

v. Frauen- u. Mädchenchor „Frohlinn“, Petersdorf i. Rsgb.

Gesangskonzert, Theater und Ball.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundl. ein der Vorstand. der Wirt.

„Lindenschänke“

Hain i. Rsgb.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, den 29. und 30. Januar:



Schweinschlachten!!

Es laden freundl. ein A. Klant u. Frau.

Haus „Hochstein“

Mittel-Schreiberhau.

Sonnabend u. Sonntag, 29. u. 30. 1.:

Groß. Bodbier-Kummel

Musik — Stimmung — Humor.

Es laden freundl. ein Kurt Meyer.

Rauch-Klub „Blane Wolke“ Sonnig

Morgen Sonntag, den 30. Januar, in Hauffes Gasthof:

Preis-Maskenball.

Es laden freundl. ein der Vorstand. der Wirt.

Anf. 5 Uhr. Maskengarderobe zur Stelle.

Ausflugsort „Walbmühle“

Hain i. Rsgb.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Gr. Maskenball

und

Bodbierfest.



Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein Max Hoffmann und Frau.

Oberkretscham Buchwald.

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Großer Maskenball



v. d. Musiker-vereinigung Buchwald-Schmiedeberg.

Eintritt Herren 1 Mark, Damen 0,40 Mark. Tanz frei. Maskeneintritt und Tanz frei.

Voller Tanz- und Streichorchester. Anfang 6 Uhr. — Umkleieraum zur Stelle.

Es laden freundl. ein die Musiker. der Wirt.

Ausflugsort „Roengrund“

20 Min. von der Haltestelle „Schneekoppe“.

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundl. ein P. Wollny.

Gänger-Vereinigung Rohrlach

Morgen Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

in Klemms Gasthof „Zum Reichsabler“.

Gesangsvorträge, Theater, Ball.

Rochs Gasthaus • Seiferschau.

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Theateraufführung v. Verein Eintracht.

Gäste herzlich willkommen!

Es laden ergebenst ein der Vorstand. der Wirt.

Brauerei Seidorf.

Heute Sonnabend, den 29. Januar:



Schweinschlachten!!!

Abends 8 Uhr: Skat-Turnier.

Sonntag: Wurstabendbrot.

Es laden freundl. ein Carl Ende und Frau.

Kretscham Steinhäuser.

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Maskenball.

Herren Eintritt 1 Mk., Damen 30 Pfg.

Tanz frei. Masken frei mit Bewirtung.

Brauerei • Buschvorwerk

Sonntag, den 30. Januar 1927:



Großer öffentlicher Maskenball!!

Die zwei schönsten und die originellste Maske werden prämiert.

Eintritt frei. Jazzband. Anfang 5 Uhr.

Es laden freundl. ein Frau Elisabeth Grundt.

Dreschburg bei Kupferberg.

Sonnabend, den 29., und Sonntag, d. 30. Jan.:

Gr. Schweinschlachten

mit musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet der Wirt.

Voranzeige! Sonntaa, den 6. Februar:

Großer Maskenball.

Berichtskretscham Wallersdorf

bei Kupferberg.

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Maskenball.

Eintritt frei. Dazu laden freundl. ein E. Hollmann und Frau.

Seifenschänke • Altkemnitz

Morgen Sonntag, den 30. Januar:

Skat.

Anfang 1/4 Uhr. Anfang 1/4 Uhr.

Es laden freundl. ein G. Gottwald.

Ab 29. Januar!

Inventur- Ausverkauf



Schildauer Straße 8

Nur fehlerfreie Lagerbestände!
Einige Nettopreise!

Strümpfe

Mako und Baumwolle	1.30, 0.90
Seidenflor, 2. Qualität	0.90
Seidenflor, extra prima	1.65
Washseide	2.20, 1.65
Reine Seide, 10-fädig	3.00
Reine Wolle	2.15, 1.50

Socken

Stark, Halbwolle, sehr haltbar	1.25
Schweiß-Socken	0.80, 0.65
Reine Wolle	3.00, 2.00, 1.00
Flor und Baumwolle 3.00, 2.00, 1.40, 0.80, 0.40	

Niedrigst gestellte Ausverkaufspreise!

Kinderstrümpfe, alle Größen vorrätig!

Größe	1	3	5	7	9	10
Reine Wolle	0.70	0.90	1.10	1.30	1.50	1.60
Baumwolle	0.40	0.50	0.60	0.70	0.80	0.85

Füßlinge

Wolle	Baumwolle
0.65	0.40, 0.25

Schlüpfer

Baumwolle	0.75
Futter	3.00, 2.25
Kunstseide	4.00, 3.00
Reine Wolle	4.00

Auf alle nicht zum Ausverkauf kommenden Waren - ausgenommen Garne u. Markenartikel - während des Ausverkaufs
10% Rabatt!

Pullover, Sportwesten, Damen-Jacken, Damen-Westen
Sportjacken, Sweater und Hosen für Kinder, Handschuhe
Rodelgarnituren, Mützen und Schals, Gamaschen

Räumungs-Verkauf in

Handarbeiten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Helene Heier, Schildauer Str. 24

Schafwolle

kaufen

**Caspar Hirschstein
& Söhne**

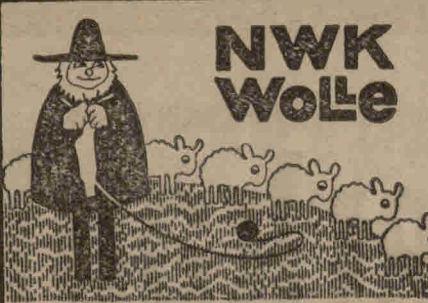
nur

Dunkle Burgstr. 16

**Trinkt Altheider
Brinzenbrudel.**

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archbd., Giesb., Sch.
Telephon 748.

NWK Wolle



Wollen
Die edelsten guten
Wollen
der
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld
G. m. b. H.
Altona-Bahrenfeld

Überall erhältlich
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis

Man beachte die
nebenstehenden
Schutzmarken!




Sternwolle
zu haben bei

Ein Versuch
überzeugt Sie bei
ihrem Einkauf v. der
vorzüglich. Güte mein.
Preiswerten

Trinkbrannweine

Goldbrand und
Edelbranntweine,
ff. Jam.-Rum-Berschn,
Weinbrand und
Weinbranntweine,
Essenz zum Warmen,
Punsch
(früher Kornjenny),
mit u. ohne Alkohol,
ff. Doppel-Rikör,
sehr feine hochprozent.
Eckel-Rikör,
Burm's Marken-Doktor-
Rikör,

hergestellt aus 25 medi-
zinischen Kräutern.
Sämtliche Spirituosen
sind los und in ab-
gefüllten Flaschen zu
haben.
Rot- und Weißweine,
Paul B. & Co.,
Eckel-Rikör,
Hirschberg i. Schl.,
Neuhäuser Burgstr. 14



Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften;
bestimmt:

Röcher'sche Apotheke,
Kronen-Drogerie,
Germania-Drogerie
Emil Kord & Sohn,
Depot in Hirschberg:
Alfred Sadebeck,
Friseur-Geschäft,
Schützenstraße 12.

Ästhetische
frische Blumen
u. Bänderchen
Polkrate,
neben der Post.
Herm. Grün.

Tafellos, Kinderwagen,
billig zu verkaufen.
Bergrstraße 10, 3 Tr.

Clara, Clara, nimm
Clarit!
(Bohner-Wachs)



Erhältlich: **Drogerie am Markt Ed. Bettauer**
Kronen-Drogerie, gegenüb. Hotel Drei Berge

Beachten Sie gefl. meine
Schaufenster-Auslagen!

Inventur-Ausverkauf!

Nur noch wenige Tage
die

spottbilligen Preise

für sämtliche

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Herren:

Winter-Ulster . . . von 17.00 an
Paletots, schwarz . . . von 28.00 an
Gehrock-Paletots . . . von 47.00 an
Lodenmäntel . . . von 15.00 an
Gummimäntel . . . von 14.50 an
Winter-Joppen . . . von 10.00 an
Sacco-Anzüge . . . von 19.00 an
Sport-Anzüge (Cord) von 29.00 an
Breeches-Hosen . . . von 5.25 an
Stiefelhosen . . . von 11.50 an
Gestreifte Hosen . . . von 4.90 an
Windjacken . . . von 9.50 an

Damen:

Mäntel in Fausch . . . von 6.50 an
Mäntel in Alsenhaut . . . von 15.00 an
Eleg. Mäntel m. Pelzbes. . . von 22.50 an
Plüschjacken . . . von 28.00 an
Mäntel u. Jacken in Tuch, prima
Astrachan, Krimmer, Plüsch/Qualität
Kleider i. Cheviot u. Wollstoff v. 7.50 an
Elegante Kleider . . . von 14.75 an
Ballkleider . . . von 5.50 an
Windjacken . . . von 8.75 an
Röcke, Klubwesten } sehr
Pullover, Strickjacken } billig!

Max Zamury

Görlitzer Konfektionshaus

Hirschberg, Langstraße 2 u. 3

Umtausch gern gestattet!

Inventur-Ausverkauf

zu tief herabgesetzten Preisen ab 31. Januar

Besonders
günstige
Resiposten

in
Schürzenstoffen,
farbigen Satins,
Hemden- und
Blusenflanellen,
Handtüchern,
Wischtüchern,
Stickereien,
Schürzen und
einzelnen fertigen
Wäschestücken.
Alle and. Waren
10% Rabatt!

Rähmasch., A.-Drach-
bettstelle, Stuhl, u.
Bogen m. G., Schränke,
Dil., u. D.-Schreib-
tisch, Plüschsofa u. Gar-
nituren, Tisch, Federbett,
Regulat., D.-Räder u.
v. a., neu u. geb., f.
gut erhalt., zu verkf.
Bad Warmbrunn,
Boitshd., Str. 25, 1.

Linoleum

in allen Breiten.
C. u. e. l. Warmbrunn

Dunkles Berlin

(mit Spiegel) preis-
wert zu verkaufen.
Gartenberg Nr. 1.

Alte Herren-
straße Nr. 23

Wäschegewebe
erster Fabrikation

K. Dinglinger

1 Minute
v. Markt

Wäscheherstellung
nach persönlichen Wünschen

**Fuchs-
Marder-
litis-**

kaufen höchstzahlend

**Caspar Hirschstein
& Söhne**

nur
Dunkle Burgstr. 16

Zurückgesetzte
Teppiche

Gardinen, Stores
besonders billig

3. Unverricht

BRESLAU
Ring 48, I. Etage

Substanz

1 Mr. lang, Damen-
pelzfutter, 1,23 Mr.
lang, schwarz, Anzug
u. Rock, mittl. Figur,
zu verkaufen.
Angeb. unt. 0 274
an den „Boten“ erbet.

Wolffhanda Olüflorja

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen
des Boten aus dem Riesengebirge.

Großer Inventur-Ausverkauf!

Beginn: Sonnabend, den 29. Januar 1927

Alle Waren in sämtlichen Abteilungen meiner

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

sind ohne Rücksicht auf den früheren Wert im Preise außergewöhnlich herabgesetzt!
Versäume daher niemand, diese selten günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen!
Überzeugen Sie sich zuvor durch Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen!

Friedr. Karl Schmidt Langstraße
Nr. 19

Textil-Industrie und Modehaus
HIRSCHBERG I. SCHLESIEN

Fernruf 736

Fernruf 736

Junge Mastgänse
Junge Mastenten
Junge Mastputen
Poulets
Poularden
Junge Stopfgänse
Gänsefile
Gänsefett
Tauben
Hasen-Rücken
Hasen-Keulen
Hasen-Läufe

auf Wunsch gespickt

Wildkanin

empfiehlt und versendet

Conrad Wenzel

Inh.: Karl Pohl
Hirschberg i. Schl.
Fernsprecher 312.

Frachtschlitten

sehr gut erhalten, so
wie einen

Handschlitten,

noch neu, verkauft bill.

Robert Gübmild,

Niederschreiberhau,
Schweizerstr.

Plakate in jeder Größe liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb“.

**Billiger
Inventur-
Ausverkauf!**

Vom 29. Januar bis 5. Februar.

Einige Beispiele:

Mousseline	Meter 75 ¢	Kleiderstoffe, einfbg. m 1.50	Züchen-Bezug 6.95 5.95
Waschkrepe		Karos 1.40 1.10	Handtücher 0.60 0.48
Voile		Pullover 1.50 1.20	Bettücher 2.95 1.95
Kleidernessel		Wachseiden 1.75 1.50	Barchenthemd 2.00
Zephir		Kleidersamt 5.95	Strickwolle, Doppellage 75 ¢

Nachstehende Artikel, die ausverkauft werden, extra billig!

Hosenzeug m 1.65 | Gardinen m v. 50 ¢ an | Wachstuch . 2.40

Auf Winterwaren 10% Rabatt!
Reste! Reste!

J. L. Pariser's Wwe.
Markt 5

**Zaunpfähle,
Zaunpfähle,
Buchen- und Nadel-
Brennholz,
hat preiswert abgabh.
u. lief. auch frei Haus
H. Seyborn,
Waldsdorf 124.**

Ball



und
**Gesellschafts-
Kleider usw. usw.,
reinigt schnellstens**

Union Chem. Rein.
Fabrik:
Mühlgr.-Str. 12-14
G.E. Mehnert
Telephon 919.

Strobach's

Weisse Woche

beginnt am

31. Januar

Mark.-Stücklück.,

prachtvoll. Ton, tadellos, muß dringend bill. verfi. werd. Kein Händler. Angeb. unt. P 253 an d. Boten.

Mehrere 100 Kilo Alblei

zum Einschmelzen gegen Kasse zu kaufen ges.
Heine & Seifart,
Maschinen- u. Dampfhebel-Armaturenfabrik,
Girschberg, Fabrik Rosenau.

Wurzholz-Obwohlbot in Gemeinden

Anlässlich der „Weissen Woche“ bringe ich in obigem Artikel etwas ganz besonders vorteilhaftes heraus und zwar in nur guten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Wurzholz • Füll • Glamin

Außerdem auf alle regulären Waren einen Extra-Rabatt von

10 %

Emil Wolf

Warmbrunner Platz

Weisse Woche

31. I. — 5. II. 27

Als
Sehenswürdigkeit
bekannt.

2

Preisfrage:

Wieviel
Papierstreifen
sind zur
Innendekoration
verwendet
worden?

Als
Kaufgelegenheit
empfohlen.

2

1. Preis im Werte von 50 M.
2. Preis im Werte von 30 M.
3. Preis im Werte von 20 M.
20 Preise im Werte
von je 5 M. = 100 M.
200 M.
nach Wahl des Preisträgers
Vordrucke kostenlos
an der Kasse.

I. Königsberger

Wegen bevorstehendem

Umbau

verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise

Mäntel, Kleider, Pullover, Röcke, Wäsche, Herrenartikel

A. Werner

Bad Warmbrunn.

1 lang. Mant., 1 bl.
Antsch.-Mant., 1 br.
Pjoree l. aut erh. u.
bill. Antschertube
„Deutsches Haus“.

4stücker Hob
bill. b. Selbstig.
Lichte Burgstraße.

Suche zu kaufen:
Einige Sad
Laubendünger.

R. Elhorn,
Gartenbaubetrieb,
Girschdorf i. Nies.

Bei

Gülfan, Guifanrit

helfen prompt die beliebten

Leucolit-Hustenmittel.

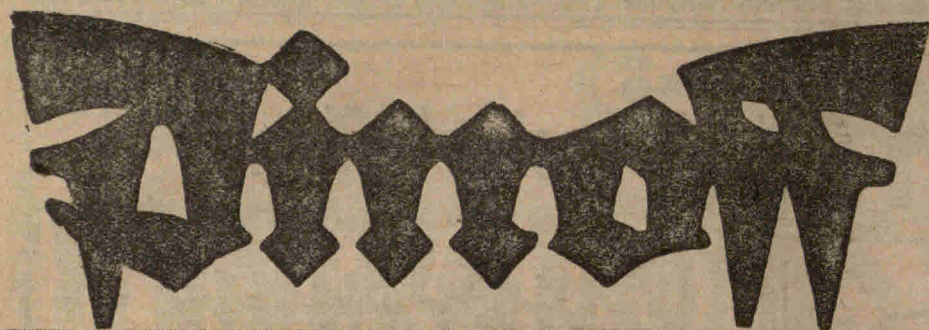
Leucolit-Tropfen Fl. 1.25, Tee-Packg. —.75.

Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:

Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr. 17.

In Zillerthal: Germania-Apotheke.

Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.



Meine
95 Pfg.-Woche
bietet außergewöhnliche Vorteile!
Beginn: Montag, den 31. Januar.

Textilwaren

1 Meter Pulloverstoff	1 Meter Hemdenbarchent	1 Meter Velourbarchent	2 Meter Hemdentuch, 80 cm br.
3 Staubtücher	5 Poliertücher	1 Künstlerritteldecke $\frac{80}{90}$ cm	$1\frac{1}{2}$ Meter Züchen, 80 cm breit
1 Handtuch, Reinleinen $\frac{47}{100}$ cm	1 Handtuch, weiß	4 Wischtücher	2 Wischtücher

Wäsche

1 Damenhemd	1 Untertaille mit Stickerei	1 Dutzend Damenbinden	1 Paar Damen-Schlüpfer
1 Jumperschütze, bunt u. gestr.	1 Damen-Gummi-Schürze	1 gestr. Mädchensch., 40-70 cm	1 Knabenschürze, 40-50 cm
6 weiße Taschentücher	6 Taschentücher, w.m.b.t.Kte.	3 weiße Taschentüch. m. Hohl.	3 Taschentücher, w.u.m.Kte.
1 Büstenhalter	1 Strumpfhalter-Gürtel	1 Selbstbinder	1 Frottier-Handtuch, $\frac{49}{100}$ cm
1 Winter-Vorhemd	1 Paar Gummi-Hosenträger	1 Paar Sockenhalter	2 Hemdenpassen

Handarbeiten

1 Klammerschürze	1 Waschkorbdecke	1 Nähmaschinendecke	1 Küchentischdecke
1 Kissen, schwarz, weiß, farbig	1 Überhandtuch, weiß od. grau		1 Küchenwandschoner

**Strümpfe
Socken**

Große Posten in schwarz und farbig Maco, Seidenflor, Waschseide	Paar 95 Pfennige
2 Paar gewebt. Damenstrümpfe	2 Paar Herrensocken
3 Paar Fülllinge	
Ein Posten Herrensocken, Fantasiemuster und Schweißsocken	Paar 95 Pfennige

Stickereien

Spitzen	Besätze	Wäschebogen	Wäscheborten
3 Lagen = 150 Gramm Wolle	2 breite Haarschleifen	4 Scheuertücher	2 Scheuertücher
1 Einbindetuch, 70/70 cm	1 Halstuch	1 Wäscheleine, 15 Meter	1 Krümel-Garnitur
6 Alum.-Eßlöffel u. 6-Kaffeel.	1 Kammgarnitur	1 Kamm und Bürste	1 Rasier-Garnitur
1 Handspiegel	1 Spiegel und Kamm	1 Kleiderkl. u. 1 Staubwedel	1 Teppichklopfer
1 Gummiball	1 Paar Gummi-Strumpfhalter	1 Paar Gummi-Strumpfgürtel	1 Leibwärmer

Steingut

2 Milchkrüge, dekor	4 Kaffeebecher, dekor	1 Kindersatz, 5teilig, dekor	1 Butterdose, dekor
1 Brotkorb, dekor	1 Kaffee- oder Zuckerbüchse mit Nickeldeckel	2 Tee- oder Kakaobüchsen mit Nickeldeckel	1 Blusen vase, dekor
1 Satz=6 Stück Schüsseln	6 Eßteller, bunt	4 große und 2 kleine Teller Blaurand	1 Waschkrug
1 Satz=5 Stück Schüsseln, bt.	1 Würstkasten		1 Waschsüssel
1 Satz=3 Stück Salatieren, bt.			

Glas

1 Tafelaufsatz	1 Fruchtschale mit Fuß	1 Zuckerschale u. 1 Schüssel	1 Jardinière
1 Vase, 28 cm	1 Wassersatz, 4teilig	1 große u. 3 kleine Schüsseln	1 Kuchenteller u. 3 kleine Tell.
2 bunte Vasen	1 Butter- und 1 Käseglocke	1 Likörservice, 8-teilig	1 Satz Schüsseln, 4-teilig
6 Kompott-Teller	1 Stellspiegel	1 Wandspiegel 24/30 cm	6 Wassergläser u. 3 Briefmapp.

Holz

1 Fußbank	1 Wickkasten u. 1 Schuhkrem	1 Messerkasten	1 Gewürztagere
1 Kleiderleiste mit 4 Haken	12 Kleiderbüg. u. 2 Topfreiniger	1 Handtuchhalter	1 Tablett 25/40 cm
2 Patent-Kleiderbügel	1 Küchengarnitur, 3teilig	3 Frühstücksbrettchen	1 Rolldeckchen
1 Löffelgarnitur, 4teilig	1 Löffel- und Quirlgarnitur	1 Mille Zahnstoch. u. 3 Mappen	50 Brf. Zahnstoch. u. 3 Briefbg.

Bürsten

1 Roßhaar-Handfeger	1 Borsten-Handfeger	1 Schrubber mit Stiel	1 Kokosbesen mit Stiel
1 Schrubber u. 1 Scheuerbürste			

Korbwaren

1 Handarbeitskorb	1 Einkaufskorb	1 Papierkorb	1 Kinderkörbchen
-------------------	----------------	--------------	------------------

Emaille

1 Eimer, 28 cm	1 Wanne, 36 cm	1 Schmortopf, 22 cm	1 Maschinentopf, 16 cm
2 weiße Schüsseln, 22 u. 26 cm	1 Nachtgeschirr, weiß, 20 cm	1 Kaffeekanne, weiß	1 Schaffnerkanne, $1\frac{1}{2}$ Liter, weiß
1 Essenträger, blau, 13 cm	1 Konsol mit Maß, weiß	1 Kinderteller und Topf	
1 Waschbecken, weiß	1 graues Nachtgesch. u. 3 Briefm.		2 Stielkasserolle, 12 u. 14 cm

1 Aermelplättbrett, gezinkt	3 Paar Dekor-Porzellantassen	3 St. Kernseife u. 3 Briefmapp.	2 weiße Porzellanteller	12 Mappen Briefbogen und Umschläge
1 Thermosflasche, $\frac{1}{2}$ Lit.	3 Porzell.-Kaffeetisch., dekor	1 Gebäckkasten		

Die Waren sind in meinen
Schaufenstern ausgestellt.
Verkauf solange Vorrat

